

**Babylonien und seine Nachbarn
in neu- und spätbabylonischer Zeit**

Wissenschaftliches Kolloquium
aus Anlass des 75. Geburtstags
von Joachim Oelsner
Jena, 2. und 3. März 2007

Herausgegeben
von
Manfred Krebernik und Hans Neumann
unter Mitarbeit von Georg Neumann

Alter Orient und Altes Testament

Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients
und des Alten Testaments

Band 369

Herausgeber

Manfried Dietrich • Oswald Loretz • Hans Neumann

Lektoren

Kai A. Metzler und Ellen Rehm

Beratergremium

Rainer Albertz • Joachim Bretschneider • Stefan Maul
Udo Rüterswörden • Walther Sallaberger • Gebhard Selz
Michael P. Streck • Wolfgang Zwickel



Babylonien und seine Nachbarn in neu- und spätbabylonischer Zeit

Wissenschaftliches Kolloquium
aus Anlass des 75. Geburtstags
von Joachim Oelsner
Jena, 2. und 3. März 2007

Herausgegeben
von
Manfred Krebernik und Hans Neumann
unter Mitarbeit von Georg Neumann

2014
Ugarit-Verlag
Münster

Manfred Krebernik und Hans Neumann (Hrsg.), unter Mitarbeit von Georg Neumann:

Babylonien und seine Nachbarn in neu- und spätbabylonischer Zeit.
Wissenschaftliches Kolloquium aus Anlass des 75. Geburtstags von Joachim Oelsner, Jena, 2. und 3. März 2007

Alter Orient und Altes Testament, Band 369

© 2014 Ugarit-Verlag, Münster

www.ugarit-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

All rights preserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photo-copying, recording, or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Herstellung: Hubert und Co, Göttingen

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86835-077-7

Printed on acid-free paper

Inhalt

Vorwort.....	VII
<i>Uwe Becker</i>	
Esra 7 und das Problem der persischen Reichsautorisation im Spiegel der neueren Forschung.....	1
<i>Janos Everling</i>	
A Babylonian tablet from the time of Alexander IV.....	17
<i>Andreas Fuchs</i>	
Die unglaubliche Geburt des neubabylonischen Reiches oder: Die Vernichtung einer Weltmacht durch den Sohn eines Niemand.....	25
<i>Michael Jursa</i>	
Gewalt in neubabylonischen Texten.....	73
<i>Karlheinz Kessler</i>	
Lukian und Babylon.....	95
<i>Kai Lämmerhirt</i>	
Die Bevölkerung der Region Nippur in neu- und spätbabylonischer Zeit.....	113
<i>Joachim Marzahn</i>	
Wahrnehmung und Präsentation der neu- und spätbabylonischen Zeit in der Öffentlichkeit.....	135
<i>Robert Rollinger</i>	
Von Kyros bis Xerxes: Babylon in persischer Zeit und die Frage der Bewertung des herodoteischen Geschichtswerkes – eine Nachlese.....	147
<i>Rüdiger Schmitt</i>	
Urartäische Einflüsse im achaimenidischen Iran, vor allem in den Königsinschriften.....	195
<i>Peter Stein</i>	
Ein aramäischer Kudurru aus Taymā'.....	219

<i>Michael P. Streck</i>	
Die Kasusflexion im Status rectus des Neu- und Spätbabylonischen	247
<i>Cornelia Wunsch</i>	
Babylonische Familiennamen	289
Schriftenverzeichnis Joachim Oelsner (2000-2013)	315
Indices	325

Vorwort

Der vorliegende Band geht auf ein wissenschaftliches Kolloquium zurück, das am 2. und 3. März 2007 aus Anlass des 75. Geburtstages von Herrn Professor Dr. Joachim Oelsner an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, seiner langjährigen akademischen Wirkungsstätte, stattfand und von der Fritz Thyssen Stiftung finanziert wurde. Ergänzt wurden die entsprechenden Beiträge durch Arbeiten, die von den Autoren im Nachhinein den Herausgebern zu Ehren von Joachim Oelsner übergeben worden sind.

Das Thema des Kolloquiums und damit auch des vorliegenden Bandes, „Babylonien und seine Nachbarn in neu- und spätbabylonischer Zeit“, stellt bekanntlich einen Schwerpunkt in Joachim Oelsners reichem wissenschaftlichen Oeuvre dar. Mit seinen diesbezüglichen Arbeiten hat er in nachhaltiger Weise unsere Kenntnis von der Geschichte und Kultur Babyloniens im 1. Jahrtausend v. Chr. wissenschaftlich bereichert und weitere Arbeiten hierzu intellektuell inspiriert. Mit dem vorliegenden Band soll die herausragende Lebensleistung des Jubilars geehrt und zugleich ihre Wirkung auf die Wissenschaften vom Alten Orient verdeutlicht werden.

Es gelang den Organisatoren, Manfred Krebernik (Jena) und Hans Neumann (Münster), zwar, den Jubilar mit der Veranstaltung selbst zu überraschen, aber leider nicht mit einer raschen Publikation des Kolloquiumsbandes. Bedingt durch einen notwendig gewordenen Verlagswechsel und damit verbundenen, nicht vorhersehbaren Problemen in Bezug auf die redaktionelle Fertigstellung des Bandes, zog sich die Drucklegung über einen längeren Zeitraum hin. Dass nunmehr der Band erscheinen kann, ist nicht zuletzt dem engagierten Einsatz von Georg Neumann (Tübingen), dem Jubilar selbst wissenschaftlich und freundschaftlich verbunden, im Rahmen der redaktionellen Bearbeitung und drucktechnischen Vorbereitung zu verdanken. Frau Olga Neufeld (Münster) erstellte dankenswerter Weise die Indices.

Es ist den Herausgebern ein Bedürfnis, allen Beitragenden für ihre Mitwirkung sowie für ihre Geduld zu danken und dem Jubilar noch viele weitere gesunde und produktive Jahre zu wünschen.

Jena und Münster, im März 2014

Mandfred Krebernik und Hans Neumann

Die Kasusflexion im Status rectus des Neu- und Spätbabylonischen

Michael P. Streck – Leipzig

1. Einleitung

Die Akkadistik weiß seit langem, daß im Verlauf der akkadischen Sprachgeschichte im Status rectus die ursprüngliche triptotische Kasusflexion im Singular und die diptotische im Plural aufgegeben wurde. Stellvertretend für zahlreiche grammatische Beschreibungen sei GAG § 63e, i, und Paradigma 1 genannt, wo der Befund wie folgt beschrieben wird:

Singular maskulin	Plural maskulin	Plural feminin
<i>-um</i> > <i>-u</i> > <i>-u</i> > <i>-0</i> > <i>-0</i>	<i>-ū</i> > <i>-ī/ē</i>	<i>-ātum</i> > <i>-ātu</i> > <i>-āti/e</i> , <i>-āt</i> , <i>-ātā</i>
<i>-im</i> > <i>-i</i> > <i>-i</i> > <i>-i</i> > <i>-0</i>	<i>-ī</i> > <i>-ī/ē</i>	<i>-ātim</i> > <i>-āti/e</i> > <i>-āti/e</i> , <i>-āt</i> , <i>-ātā</i>
<i>-am</i> > <i>-a</i> > <i>-u</i> > <i>-0</i> > <i>-0</i>		

Zahlreiche Details des Prozesses sind jedoch noch unklar: Lassen sich die einzelnen Entwicklungsschritte genauer datieren? Wie verhalten sich die Varianten der Kasusendungen im Plural zueinander? Verändert sich der Wortstamm nach Abfall der Kasusvokale? Wie stehen Keilschriftorthographie und sprachliche Realität zueinander?

Einige interessante Beobachtungen zu diesen Fragen finden sich bereits in anderen Studien. Hyatt 1946 untersucht den Abfall kurzer Auslautvokale, u. a. der Kasusvokale, anhand eines schmalen Belegmaterials aus dem Neubabylonischen bis Nabopolassar; er bezieht jedoch auch die Graeco-Babyloniaca (s. hier § 3) in seine Untersuchung mit ein. Nur am Rande spielt die Kasusflexion in Aros Aufsatz zum Abfall der kurzen Auslautvokale im Spätbabylonischen (Aro 1975) eine Rolle. Woodington 1982, 63–65 nennt Prozentzahlen, aber nicht das Belegmaterial selbst für die Kasusvokale in den neubabylonischen Briefen der Sargonidenzeit. Eine ganz kurze Übersicht zur spätbabylonischen Kasusflexion gab ich in Streck 1995, 47f. De Vaan 1995, 97–99 behandelt unter der Überschrift „Orthographie“ Belege, „wo der Vokal im Auslaut nicht stimmt“. Die unveröffentlichte Dissertation von Blasberg (1997) bietet deutlich mehr Belege zur spätbabylonischen Orthographie, zur sprachlichen Entwicklung und zum Verhältnis von Sprache und Schrift als alle vorangehenden Arbeiten, wobei sie auch die Kasusflexion behandelt. Die Kasusflexion in den neubabylonischen Königsinschriften bis zum Ende der Assyrerherrschaft untersucht Stein 2000, 33f.

Eine umfassende Untersuchung zum Thema anhand eines statistisch aussagekräftigen und nachprüfbaren Belegmaterials fehlt jedoch. Sie soll im folgenden erfolgen, wobei ich mich auf den Status rectus beschränke.

2. Die späte Keilschriftorthographie

Vor der eigentlichen Untersuchung der Kasusflexion will ich stark verkürzt darlegen, mit welchen Regeln der späten Keilschriftorthographie gerechnet werden muß. Ich stütze mich dabei auf die Untersuchung in Streck 2001 sowie im RIA Bd. 10/1–2 (2003) 139f. s. v. Orthographie B. § 4; zahlreiche Belege, z. T. mit anderer Interpretation, finden sich auch bei Blasberg 1997:

- KV-KV-Zeichen für /KVK/: *lu-uš-ba-TU* CT 22, 217: 8 /lušbat/.
- (K)VK-KV-Zeichen für /KVK/: *taq-QA-ba-a* CT 22, 189: 9 /taqbâ/.
- Vokalindifferentes KV(K)-Zeichen: *li-iš-PAR-ra-am-ma* CT 22, 81: 23 /lišpuramma/.
- Komplementierung von KVK-Zeichen: *na-qut-UT-tu₄* CT 22, 184: 21 /naquttu/.
- Vokal nicht geschrieben: *ku-UT-MU* CT 22, 105: 11 /kutum/.
- Morphographemie: *IL-TA-KAN⁻³* CT 22, 180: 9 /iltaknû/.

Die Schwierigkeiten der späten Keilschriftorthographie sind also beträchtlich. Nicht alles, was sprachliche Realität ist, wird auch geschrieben; umgekehrt ist nicht alles, was geschrieben ist, auch sprachliche Realität.

3. Externe Evidenz: Die Graeco-Babyloniaca

3.1 Einleitung

Die Schwierigkeiten der späten Keilschriftorthographie (§ 2) veranlassen, zunächst externe Evidenz für die Kasusflexion zu evaluieren. Solche Evidenz liegt in Gestalt der Graeco-Babyloniaca vor, akkadischen und sumerischen Texten in griechischen Buchstaben auf Tontafeln. Diese Texte wurden vermutlich von babylonischen Schreiberschülern verfaßt, die lernten, traditionelle Literatur in griechischen Buchstaben zu schreiben (Oelsner 1972). Die Graeco-Babyloniaca sind nicht exakt datiert; die Paläographie spricht für eine ungefähre Entstehungszeit vom 1. Jh. v. Chr. bis 1. Jh. n. Chr. (Geller 1997, 85). Sie stehen somit am Ende der spätbabylonischen Überlieferung. Da die griechische Schrift Vokale schreibt, läßt sich der Stand der Kasusflexion in dieser Zeit gut erkennen.

Im folgenden sind sämtliche Belege aus den Graeco-Babyloniaca angeführt. Sie sind nach den folgenden Editionen zitiert:

ZA 87, 43ff. = Geller 1997, die bis dato umfangreichste Edition;

ZA 73, 114ff. = Geller 1983;

A. R. George, *Babylonian Topographical Texts* (= OLA 40, 1992), abgekürzt als BTT;
AOAT 240, 135ff. = Knudsen 1995.

Kollationen durch Westenholz 2007 sind mit „!“ markiert.

Wie üblich markiert eckige Klammer verlorenen Keilschrifttext. Runde Klammer markiert keilschriftliche Entsprechungen, die nach Duplikaten dem griechischen Text zugrundeliegen. Die Belege sind nach Numerus und im Singular nach Gestalt der akkadischen Wörter vor dem Kasusvokal angeordnet. Ich nenne diese Gestalt der Einfachheit halber „Stamm“, auch wenn teilweise die Femininendung zwischen dem eigentlichen Stamm und dem Kasusvokal steht. Wenn die Belege aus asyntaktischen Listen stammen, die als Zitierform den Nominativ gebrauchen, ist in Klammern „Liste“ angegeben.

3.2 Belege

Stamm endet auf Vokal:

- û* = ω
 (*manalû*) (Liste) = $\mu\alpha\lambda\alpha^r\lambda^1\omega$ ZA 87, 68 Nr. 1: 204 „Wiegemeister“.
 (*asnû*) (Liste) = $\alpha\sigma\alpha\nu^r\omega^1$ ZA 87, 70 Nr. 3: 285 „Tilmun-Dattel“.
 (*makkânû*) (Liste) = $\mu\alpha\chi\alpha\nu^r\omega^1$ ZA 87, 70 Nr. 3: 286 „Magan-Dattel“.
 (*meluḥḥû*) (Liste) = $\mu\eta\lambda^r\omega^1$ ZA 87, 70 Nr. 3: 287 „Meluḥḥa-Dattel“.
 (*ma gu-nu-u*) (Liste) = $[\mu]^r\alpha^1\kappa\omega\nu^r\omega^1$ ZA 87, 75 Nr. 8: 122
 „Guniertes MA-Zeichen“.
- û* = ou
 (*sag-ga-gu-nu-u*) (Liste) = $\sigma\alpha\gamma\omicron\nu\omega$ ZA 87, 72 Nr. 5: 112
 „Saggagunû-Zeichen“.
 (*a-ra-gub-bu-û!*) (Liste) = $\alpha\rho\alpha\gamma\omicron\pi\omega$ ZA 87, 72 Nr. 5: 117
 „Aragubbû-Zeichen“.
 (*na-du-[u]*) (Liste) = $^r\nu\alpha^1\delta\omega$ ZA 87, 73 Nr. 6 obv. 11', r. 9'.
 „werfen“.
- î* = ι
 (*apsî*) (Akkusativ!?) = $[\alpha\phi]\sigma$ ZA 87, 78 Nr. 12: 4 „Unterirdisches Süßwasser“.
 (*apsî*) (Genitiv) = $\alpha\psi\iota$ AOAT 240, 138 r. 6 „Unterirdisches Süßwasser“.
- Schwieriges:
 (*it¹-tu-[u]*) (Liste) = $\epsilon\theta$ ZA 87, 73 Nr. 6 r. 7' „Asphalt“ (unmittelbar nach $^r\epsilon\theta^1$, s. u.!).

Stamm endet auf einfachen Konsonanten:

- Substantiv Nom. m. = 0 URU = $\alpha\lambda$ BTT 38: 8, 10 „Stadt“.
 (*qarrādu*) = $[\kappa]^r\alpha^1\rho\alpha\delta$ AOAT 240, 138 r. 6 „Held“.
 (*i¹-ki*) (Liste) = $\epsilon\chi$ ZA 87, 68 Nr. 1: 207 „Graben“.
 (*[ra-a-tu]*) (Liste) = $\rho\alpha\tau$ ZA 87, 68 Nr. 1: 211 „Graben“.
 (*šá-da-du*) (Liste) = $[\sigma\alpha]\delta^r\alpha\delta^1$ ZA 87, 69 Nr. 2: 233 „Ziehen“.
 (*pu-u-tu₄*) (Liste) = $[\phi/\beta\omega]^r\upsilon\delta^1!$ ZA 87, 69 Nr. 2: 234 „Kopfseite“.
 (*[t]a-a-[u]*) (Liste) = $^r\theta^1\alpha\lambda$ ZA 87, 71 Nr. 4: 291 „junge Dattelpalme“.
 (*ka-a-gu*) (Liste) = $\chi\alpha\nu\gamma^r!$ ZA 87, 72 Nr. 5: 110 „KA-Zeichen“.
 (*sa-an-gu*) (Liste) = $\sigma\alpha\gamma$ ZA 87, 72 Nr. 5: 111 „SAG-Zeichen“.
 (*qé-e¹-[mu]*) (Liste) = $\kappa[\epsilon\iota]^r\mu^1$ ZA 87, 73 Nr. 6 r. 11' „Mehl“.
 (*na-a-[ru]*) (Liste) = $\nu\alpha\rho$ ZA 87, 73 Nr. 6: 5' „Fluß“.
 (*na-a-qu*) (Liste) = $[\nu]^r\alpha^1\kappa$ ZA 87, 75 Nr. 8: 1 „aufschreien“.
 (*ha-la-qu*) (Liste) = $[\xi\alpha]\lambda\alpha\kappa$ ZA 87, 75 Nr. 8: 2 „fliehen“.
- Adjektiv Nom. m. = 0
 (*[ta-bu]*) = $^r\tau\alpha\beta^1$ ZA 87, 76f. Nr. 11: 2f. „gut“.
 (*[še-ru]*) = $\sigma\epsilon\iota\rho$ ZA 87, 76f. Nr. 11: 2f. „grimmig“.
- Adjektiv Nom.(?) f. = 0
 (*[KÛ?-t]u₄*) (Nominativ?) = $\epsilon\lambda\epsilon\theta$ ZA 87, 79 Nr. 13: 4 „reine“.
- Substantiv Gen. m. = 0
 (*nap-pa-šú*) = $\nu\alpha\phi\phi\alpha\varsigma$ ZA 73, 114: 5 „Luke“.
 (*na¹-ma-ri*) = $\nu\alpha\nu\alpha\rho$ ZA 73, 115: 7 „Hellwerden“.

- ^rUD¹-[mi] = ω ZA 73, 115: 8 „Tag“.
 (zēri) = ζει[ρ]! ZA 87, 80 Nr. 14: 5¹ „Same“.
 (šīri) = σει^rρ¹ ZA 87, 80 Nr. 14: 7¹ „Fleisch“¹.
 (māri) = μαρ ZA 87, 81 Nr. 15: 1 „Sohn“.
 Substantiv Gen. f. = 0 *re-bi-ti* = [ρi]^r β¹θ (?) ZA 87, 76f. Nr. 11: 4 bzw. 2 „Platz“.
 Substantiv Akk. m. = 0 (*tuṣṣarrūta*) = [δo]^rφσαρ¹ου:θ ZA 87, 81 Nr. 15:5 „Schreiberberuf“.
 Schwieriges: (*erṣeti*) = ερς(?) AOAT 240, 138 r. 2 „Erde“.

Stamm endet auf langen Konsonanten:

- Substantiv Nom. m. = 0 *a-sak-ku* = ασαχ 76f. Nr. 11: 3 „Asakku-Dämon“.
[a-]tap-pi (Liste) = [α]^rθ¹αφ 68 Nr. 1: 209 „Kanal“.
šid-du (Liste) = [σ]^rει¹δ 69 Nr. 2: 232 „Längsseite“.
su-ḥuṣ-šu (Liste) = σοοσ 70 Nr. 3: 288f. „Dattelpalmschößling“.
šá-kin-nu (Liste) = σακιν bzw. σακi<v> 71 Nr. 4: 292f. „Setzling“.
^{dr}it¹-tu (Liste) = ^rειθ¹ 73 Nr. 6 r. 6¹.
a-ga-a[m-mu] (Liste) = αγαμ! ZA 87, 74 Nr. 7: 3 „Sumpf“².
 Substantiv Gen. m. = 0 *mu-uh^r-ḥi¹* = οξ ZA 73, 114: 1 „Oberseite“.
mu-šir-ri = οσειρ ZA 73, 114: 2 „(Art Fenster)“.
bir-ri = βερ ZA 73, 114: 3 „(Art Fenster)“.
 Substantiv Gen. m. = εi (*libbi*) = λιβ^rει¹ ZA 87, 80 Nr. 14: 7¹ „Herz“.
 Schwieriges: [*a-tap-pi*] (Liste) = αθ^rα¹φε^rι¹ ZA 87, 68 Nr. 1: 210 „Kanal(?)“
 (Pl.?)³.

Stamm endet auf Konsonant + Femininendung:

- Substantiv Nom. = 0 [*me-ṭir-tu₄*] (Liste) = μητερθ ZA 87, 68 Nr. 1: 212 „Kanal“.
 Adj. Nom. = 0 (*rapaštu*) = ραφασθ ZA 87, 81 Nr. 15: 4 „breite“.
 Substantiv Gen. = 0 ^rbur¹-[ti] = βωρθ ZA 73, 115: 10 „Brunnen“.
 Substantiv Akk. = 0 [*puluḥta*] = φολοξθ ZA 87, 78 Nr. 12: 3 „Furcht“.
 Adjektiv Akk. = 0 [*rapašti*] = [ρα]φασθ! ZA 87, 78 Nr. 12: 1 „breite“.

Stamm endet auf zwei (sonstige) Konsonanten:

- Substantiv Nom. = 0, 2silbig
 (*uznu*) = ^rο¹ζον ZA 87, 81 Nr. 15: 4 „Ohr“.
 [*p*]al-gu (Liste) = φαλαγ ZA 87, 68 Nr. 1: 208 „Kanal“.
 Substantiv Gen. = 0, 2silbig
qab-ri = κ(!)αβαρ ZA 73, 114: 4 „Grab“.
nab-lu = ναβαλ ZA 73, 114: 6 „Flamme“.
 Adjektiv Nom. = 0, 2silbig
lem-nu (Nominativ?) = [λ]εουν! ZA 87, 76f. Nr. 11f.: 2f. „böse“.
 Schwieriges: ^{mar}GIG = μορσ! ZA 87, 76f. Nr. 11: 2 „krank!“.

Maskuliner Plural:

- Obl. unkontrahiert = ε(i) (*uznē/ī*) = ^rοζονει¹ ZA 87, 80 Nr. 14: 6¹ „Ohren“.
 (*ūmē/ī*) = ωει ZA 87, 81 Nr. 15: 3 „Tage“.
 (*ilē/ī*) = ειλε(i) AOAT 240, 138: 4, 7, 11 „Götter“.
 Obl. kontrahiert = η (*šamē*) = σαμη BTT 38: 4, 5, 7 „Himmel“.

¹ Westenholz 2007, 273 schlägt die Lesung σει^rρ¹[ει] vor. Dann läge ein Genitiv aus -ει vor wie in λιβ[ει] ebd. Z. 7¹.

² Westenholz 2007, 267 schlägt fragend αγα^rο¹([v]) vor. Dann läge eine – bislang singuläre – Form mit Erhalt des auslautenden /-u/ vor.

³ Nach Westenholz 2007, 263 ist εi „very lightly incised“; ebd. 291 vermutet er einen Fehler bzw. eine Unsicherheit des Schreibers über die Lesung (Sg. oder Pl.?).

(*šamē*) = σε/αβη AOAT 240, 138 r. 1, 3 „Himmel“.

Mask. Plural des Adjektivs:

Obl. = 0 [*e-lu-ú-ti*] = [ε]λουθ ZA 87, 78 Nr. 12: 2 „hohe“.

Femininer Plural:

Nom. = 0 (*ri-šá-a-tú/tu₃/tí*) = ρ^rε¹σαθ BTT 38: 1 „Jubel“.

Schwieriges: (*ek-le-[tí]* (Obliquus?)) = ιχλειθ ZA 73, 115: 9 „Finsternis“.⁴

3.3 Auswertung

Stamm endet auf Vokal: Mit einer Ausnahme sind kontraktionslanges *û* und *î* stets erhalten und erscheinen griechisch als ω/ου und ι. ι erscheint möglicherweise einmal auch im Akkusativ, doch ist der Kontext schlecht erhalten und vielleicht nicht richtig ergänzt. Die erwähnte Ausnahme ist die Wiedergabe von *ittû* durch εθ, scheinbar mit Schwund von kontraktionslangem *û*, doch findet sich der Beleg unmittelbar nach ^d*ittu* = ^rειθ¹ und dürfte von diesem Eintrag fehlerhaft beeinflusst sein.

Stamm endet auf einfachen Konsonanten: Auslautende Kasusvokale sind durchwegs geschwunden. Zu beachten ist, daß keilschriftliche Entsprechungen stets einen auslautenden Vokal schreiben. Dabei handelt es sich zweimal nicht um den syntaktisch erwarteten Vokal: ^ri¹-ki = ειχ im Nominativ, *nap-pa-šú* = ναφας im Genitiv, ein Beweis dafür, daß diese Vokale nur graphisch und nicht sprachlich zu verstehen sind (vgl. § 2). Zu vielleicht aramäisch beeinflusstem ερς für *eršeti* s. Knudsen 1995, 137, doch ist die Lesung nicht über jeden Zweifel erhaben.

Stamm endet auf langen Konsonanten: Kasusvokale sind meistens geschwunden, der auslautende lange Konsonant erscheint in griechischer Orthographie kurz. Die keilschriftlichen Entsprechungen schreiben stets einen auslautenden Vokal, darunter einmal nicht den syntaktisch erwarteten: [*a-*]tap-pi = [α]^rθ¹αφ im Nominativ. Auffällig ist der Erhalt von *i* und seine Wiedergabe durch ει in λιβ^rει¹; in derselben Textzeile steht σε^rρ¹ für *širi* im Genitiv,⁵ außerdem ist die Schreibung ει sonst nur für langes *i/ē* belegt. Beides spricht nicht dafür, daß ει eine reguläre Wiedergabe des kurzen Genitiv-*i* darstellt; vielleicht handelt es sich um einen durch ^rοζοει¹ (= *uznē/ī*) in der vorangehenden Zeile beeinflussten Fehler. Schwierig ist αθ^rα¹φε^rι¹ unmittelbar nach [α]^rθ¹αφ in einer lexikalischen Liste, eine Form, die wie ein Plural aussieht, obwohl ein Singular zu erwarten ist (Geller 1997, 69; Westenholz 2007, 263 und hier Anm. 3).

Stamm endet auf Konsonant + Femininendung: Kasusvokale sind durchgehend geschwunden, ohne daß die auf diese Weise entstandene auslautende Doppelkonsonanz aufgelöst wird.

Stamm endet auf zwei (sonstige) Konsonanten: Bei Substantiven der Formen PaRS, PiRS und PuRS wird die auslautende Doppelkonsonanz durch Einschub eines Vokals aufgelöst, der mit dem Vokal der vorangehenden Silbe identisch ist. Die keilschriftlichen Entsprechungen schreiben stets einen auslautenden Vokal, darunter

⁴ Westenholz 2007, 291 erwartet die Lesung *εχεληθ und versteht die vorliegende Schreibung als Fehler.

⁵ Siehe aber Westenholz (Anm. 1) für den Lesungsvorschlag σε^rρ¹[ει].

einmal nicht den syntaktisch erwarteten: *nab-lu* = ναβαλ. Das Adjektiv *lem-nu*⁶ = [λ]εουν dagegen restituiert den Stammvokal /u/ zwischen zweitem und dritten Radikal; auch hier bietet die keilschriftliche Entsprechung einen Vokal. Mehrfach schwierig ist der Beleg ^{mar}GIG = μροσ: kontextuell erwartet ist das Adjektiv *mar-su*, wozu auch das phonetische Komplement *mar* paßt. Andererseits scheint das Griechische das Substantiv *mur-su* wiederzugeben. Die einsilbige Form mit auslautender Doppelkonsonanz ist singular.⁷

Maskuliner Plural: \bar{i} des Obliquus ist erhalten und wird als ε(t) wiedergegeben. Kontrahiertes \bar{i} des Obliquus wird mit η wiedergegeben.

Maskuliner Plural des Adjektivs: Der einzige Beleg [ε]λουθ hat eine Form ohne auslautenden Vokal.

Femininer Plural: Der einzige Beleg ρ^rε^rισαθ hat eine Form ohne auslautenden Vokal. Bei ιχλειθ ist unklar, ob es sich um den Plural *eklētu* (wahrscheinlicher) oder vielmehr um den Singular *ekletu* handelt.⁸

4. Keilschriftliche Evidenz

4.1 Einleitung

Der gewaltige Umfang des neu- und spätbabylonischen Textkorpus erlaubt keine vollständige Belegsammlung. Diese ist jedoch auch nicht notwendig. Vielmehr genügt eine repräsentative Belegauswahl. Die Analyse in §§ 4.2–4.10 beruht auf insgesamt 1853 Belegen. Die für eine Untersuchung geeignetste Textgattung sind Briefe; sie stehen der Umgangssprache näher als Rechtsurkunden oder literarische Texte, sind überwiegend syllabisch geschrieben und bieten die für eine Untersuchung der Kasusflexion größte syntaktische Varianz. Im folgenden biete ich möglichst vollständig Belege aus folgenden Publikationen:

- State Archives of Assyria (= SAA) Bände 17 und 18, neubabylonisch (Sargonidenzeit)
- E. Ebeling, Neubabylonische Briefe aus Uruk, spätbabylonisch (Chaldäer- und frühe Achämenidenzeit)
- J. MacGinnis, Letter Orders from Sippar, spätbabylonisch (Chaldäer- und frühe Achämenidenzeit).

Mit dieser Auswahl sind die drei wichtigsten Briefarchive aus neu- und spätbabylonischer Zeit vertreten.

Allerdings werden nur epigraphisch, orthographisch und syntaktisch eindeutige Belege einbezogen. Wie in § 3.2 sind die Belege nach dem Stammauslaut geordnet. Weitere Ordnungskriterien sind der Kasus und die Orthographie. Für Schreibungen

⁶ Knudsen 1990, 159 mit Anm. 33 vermutet dagegen, der Schreiber habe das Adjektiv *lemnu* mit einem Substantiv **limnu* verwechselt. Für diese Annahme könnte sprechen, daß in der gleichen Zeile das Adjektiv *mar-su* im Griechischen anscheinend mit dem Substantiv μροσ (= *mur-su*) wiedergegeben wird. Andererseits existiert im Akkadischen kein Substantiv **limnu*.

⁷ Die Vermutung von Knudsen 1990, 159, es bestehe ein Unterschied zwischen früheren Texten, in denen die Doppelkonsonanz beibehalten wird, und späteren, in denen sie aufgelöst wird, ist daher hinfällig.

⁸ Vgl. die Diskussion bei Maul 1991, 103 Anm. 87.

mit mehr als zehn Belegen nenne ich nur eine Belegstelle mit dem Zusatz „und *passim*“. Solche Schreibungen gehen lediglich mit dem Wert „11“ in die Statistik ein, auch wenn sie bisweilen aufgrund des Briefformulars oder feststehender Phrasen erheblich öfter belegt sind; auf diese Weise soll verhindert werden, daß einzelne Schreibungen die Statistik verzerren.

4.2 Stamm endet auf Vokal

4.2.1 Belege

4.2.1. A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-u

ba-ru-ú 18, 152 r. 2. [m]i-nu-ú 17, 7: 5. *paḥ-ḥu-zu-ú* 18, 102: 9'. *re-ma-nu-ú* 18, 117: 13', r. 13. *ru-um-mu-ú* 18, 181 r. 25. *ṣu-um-mu-ú* 18, 181: 20. *šu-ug-lu-ú* 18, 94 r. 10'.

Genitiv

-u

ḥe-pu-ú 18, 160: 5. *na-du-ú* 18, 160: 6.

-e

an-né-e 18, 117: 5'. *ḥa-pe-e* 18, 102: 15'. *kal-le-e* 17, 102 r. 3. *BALA-e* 18, 202: 6; 204: 5. [q]u!-bé-e⁹ 18, 24 r. 10. *sú-le-e* 18, 163 r. 1. *ṣi-re-e* 17, 95 s. 2; 18, 70 r. 21e; 158: 4. *ṣu-um-me-e* 18, 70 r. 6, 15, r. 20e. *ta-bé-e* 18, 113: 6.

-i

an-ni-i 17, 67: 50; 18, 113: 6; 123: 7. *ma-aḥ-ri-i* 17, 139: 10; 145: 21; 18, 156 r. 4; 175: 14. *mi-ni-i* 18, 54 r. 10, 14; 92 r. 3'. *pi(-i)* 17, 22: 9 und *passim. ru-ub-bi-i* 17, 130: 15.

Akkusativ

-u

bab-ba-nu-ú 17, 21 r. 8; 47: 7; 77 r. 15'; 18, 163: 19. *da-ru-ú* 18, 143: 6; 145: 5; 147: 4; 148: 5; 149: 6. *e-la-mu-ú* 152 r. 10. *ga-ba-ru-ú* 18, 60: 16. ^{gis}GU.ZA-'ú¹ 18, 145: 5. 3-ú 18, 161: 7. 2-ú 18, 161: 5.

-a

an-na-a 17, 10: 13; 18, 24: 12'; 124: 12.

4.2.1. B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

an-nu-ú YOS 3, 8: 28. *mi-nu-ú* YOS 3, 20: 23. *pa-tu-ú* YOS 3, 113: 26. ^{lu}GAL-ú YOS 3, 200: 38. ^{lu}2-ú BIN 1, 58: 29.

Genitiv

-u

a-ṣu-ú YOS 3, 190: 26. *bab-ba-nu-ú* YOS 3, 189: 23. ^{kuš}du-šu-ú YOS 3, 145: 10. *gi-nu-ú* YOS 3, 4: 8; 98: 18; BIN 1, 2: 7. *gu-uq-qu-ú* YOS 3, 54: 7. *ḥa-ru-ú* YOS 3, 60: 7. *maḥ-ru-ú* BIN 1, 64: 21. *pe-ṣu-ú* YOS 3, 81: 20. *ru-bu-ú* BIN 1, 45: 23. ^{lu}GAL-ú¹⁰

⁹ *qubbû*.

¹⁰ Wahrscheinlich wegen syllabisch *ru-bu-ú* BIN 1, 45: 23 *rubû*, nicht *rabû* zu lesen.

YOS 3, 48: 20; YOS 3, 200: 38; BIN 1, 19: 8. *sím-ma-nu-ú* YOS 3, 5: 9. ^{lu}2-ú BIN 1, 46: 26, 27. (°)ú-ru-ú YOS 3, 56: 13; 122: 17; TCL 9, 144: 19. *ul-lu-ú* BIN 1, 55: 20.

-e

a-še-e YOS 3, 133: 35. *ba-né-e* YOS 3, 62: 20. *gi-né-e* YOS 3, 8: 10; 25: 41; 54: 6; 56: 10, 16, 19; 62: 6, 22; 78: 8; 82: 15 und *passim*. *ḥa-re-e* YOS 3, 25: 33. (°)ka-re-e BIN 1, 25: 7; 54: 20. *ki-d(n)i-né-e* YOS 3, 136: 8; TCL 9, 117: 15. *na-de-e* YOS 3, 161: 5. *qa-bé-e* YOS 3, 87: 15. *si-im-ma-né-e* YOS 3, 190: 32. ^éú-re-e BIN 1, 82: 2.

-i

mí-ni-i YOS 3, 161: 28; BIN 1, 55: 10; *na-gi-i* BIN 1, 63: 8. *pi-i* YOS 3, 22: 20. *qu-ut-ti-i* YOS 3, 161: 14. *šu-li-³* YOS 3, 162: 7. KUR-i YOS 3, 20: 11. *šá-ni-i* TCL 9, 138: 28. *šu-li-i* YOS 3, 29: 11.

Akkusativ

-u

bab-ba-nu-ú YOS 3, 122: 28; TCL 9, 93: 8; 144: 33. *eš-ru-ú* YOS 3, 42: 6, 10. *gab-u* YOS 3, 20: 19. ^{na4}ga-bu-ú YOS 3, 14: 8. *ḥa-ru-ú* YOS 3, 3: 16; 60: 11. *pe-šu-ú* YOS 3, 45: 24; 68: 29, 38; 81: 9, 24; BIN 1, 27: 10. BABBAR-ú 68: 24; 164: 12. *qul-mu-ú* TCL 9, 78: 12. GAL-ú YOS 3, 132: 21. ^{lu}ru-bu-ú YOS 3, 163: 10. *ša-nu-ú* YOS 3, 51: 16. *šu-gar-ru-ú* YOS 3, 32: 11; 135: 22. *ul-lu-ú* YOS 3, 41: 18.

-a

ša-nu-ú-a BIN 1, 68: 16.

4.2.1.C. Letter Orders from Sippar

Genitiv

-u

eš-ru!-ú 16: 2.

4.2.2 Auswertung

Für auf Vokal auslautende Stämme enthält die Belegsammlung 155 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-u	-e/-i	-a
Nominativ	SAA	8		
	Uruk	5		
	Sippar			
	Zusammen	13		
Genitiv	SAA	2	25	
	Uruk	22	40	
	Sippar	1		
	Zusammen	25	65	
Akkusativ	SAA	14		3
	Uruk	24		1
	Sippar			
	Zusammen	38		4

Die keilschriftlichen Belege bestätigen den Befund der Graeco-Babyloniaca (§ 3): kontraktionslange Vokale sind stets erhalten.

Der alte Akkusativ auf *-â* ist allerdings weitgehend mit dem Nominativ auf *-û* zusammengefallen. Die Belege für den Akkusativ auf *-â* sind spärlich und beschränken sich auf die Wörter *annâ* und *šanâ*. Belege außerhalb unseres Korpus

zeigen, daß *annâ* auch für den Nominativ und Genitiv verwendet wird.¹¹ Ausschlaggebend dürfte dafür der aramäische Status emphaticus sein, der ja auch in das Neu- und Spätbabylonische entlehnt wurde:¹² Entweder wird der Akkusativ unter Einfluß des Status emphaticus zur erstarrten und dann generalisierten Form, oder *annâ* ist aus dem akkadischen Demonstrativ und dem aramäischen Status emphaticus zusammengesetzt. Die singuläre Schreibung *šá-nu-ú-a* BIN 1, 68: 16 ist wahrscheinlich akkadographisch als *ŠÁ-NU-Ú-a* für /*šanâ*/ zu erklären. Ob die Form wie *annâ* zu analysieren ist, ist unklar; außerhalb des Korpus ist *šanâ* einmal für den Nominativ bezeugt.¹³

Auch der Genitiv wird wenigstens in der Schrift teilweise durch den *-û*-Kasus ersetzt. Hier zeigt sich eine chronologische Entwicklung: während in SAA der Genitiv noch in 26 Fällen *-ê/-î* gegenüber zweimal *-û* geschrieben wird, finden wir in Uruk schon 22 *-û*-Schreibungen gegenüber 40 *-ê/-î*-Schreibungen. Die *-û*-Schreibungen sind entweder akkadographisch zu verstehen, wobei der Nominativ als Zitierkasus für den Genitiv geschrieben wird, oder sprachlich als fortschreitende Verdrängung auch des alten Genitivs durch den Nominativ.

4.3 Stamm endet auf einfachen Konsonanten

4.3.1 Belege

4.3.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-0

a-mat 18, 89 r. 4. *e-muq* 17, 22: 12; r. 1, 2. *hur-šá-an* 18, 125 r 12. *ṭè-em* 17, 116: 7.

-u

a-bu-bu 18, 181 r. 25. *be-lum* 18, 163: 9. *bu-bu-tu* 18, 181: 20. *da-ba-bu* 18, 125: 19'. *da!-mu!* 18, 157 r. 7. *du-ú-ru* 17, 152: 5. *e-mu-qu* 17, 136 r. 2, 9; 152: 19, r. 20. *ḫi-'a-lu* 18, 163: 18. *ḫi-ṭu* 17, 69: 12'; 18, 88 r. 6'. *ku!-mu* 18, 61 r. 2. *mi-i-tu* 18, 146 r. 3, 9. *pa-nu* 17, 47: 8. *qaq-qa-ru* 18, 22: 10. ¹⁰*qur-bu-tu* 18, 114 r. 8'. *ši-bu-tu* 18, 114 r. 10'. *šá-ar-šá-ra-nu* 18, 102: 9'. *ši-i-bu* 17, 69: 23'. *šu-ud-bu-bu* 18, 101 r. 10. *ṭè-e-mu* 17, 32: 4; 33: 5; 49: 11; 120: 6; 122 r. 9. ¹⁰*um-ma-nu* 18, 131 r. 2.¹⁴

-i

i-da-ti 17, 53 r. 9'. ¹⁰*kal-la-bi* 18, 153 r. 20. *ka-ri-bi* 17, 20 r. 11'. *ku!-ši!*¹⁵ 17, 29: 15. *mi-i-ti* 18, 80: 6; 142 r. 6. *pa-li-ḫi* 18, 70 r. 13'. *pa-ši-ri* 18, 175 s. 2. *qaq-qa-ri* 18, 197: 12. ¹⁰*qí-i-pi* 17, 155 r. 14.

-a

e-mu-qa 17, 106: 8. *šá-ni-ta* 18, 196: 9'.

-u oder *-a*

¹⁰*qur-bu-TÚ* 18, 8: 11'. *šul-pu-TÚ* 18, 124 r. 1.

¹¹ CAD A/II 140 *annû* n.

¹² CAD A/I 1 *a*.

¹³ CAD Š/I 393 *šanû* 3' Ende zu RA 67, 150: 25.

¹⁴ *ummânu*.

¹⁵ *kūšu*.

Genitiv

-0

a-mat 18, 89 r. 3; 142 r. 2; 156: 7'. ^{lú}GAL-ka-^ršir¹ 18, 126 r. 2'. *kiš-šat* 17, 74: 1; 18, 183: 3. ^{id}mar-rat 18, 14 r. 5. *pa-an* 17, 24: 16; 18, 153 r. 19. *qaq-q[a]r!* 18, 148 r. 3. ^{lú}šá-kan¹⁶ 17, 130: 16. ^ršam-šá-an¹-n[u] 18, 179 r. 6'. ¹⁷ṭè-em 17, 112: 6; 116: 9; 117: 12; 118: 10.

-u

ap-pa-ru 18, 146: 8. *bu-bu(-ú)-tu* 18, 94 r. 12'; 121 r. 8'; 123: 12, r. 5; 143 r. 7'. *di-i-nu* 18, 54 r. 12. *e-mu-qu* 17, 22 r. 12; 68: 7; 115: 7; 120: 5. ^{lú}ḥa-a-lu¹⁸ 17, 96 r. 4. [ḥ]a-ra-bu 17, 27 r. 3. *ḥa-za-nu-tu* 18, 181 r. 14. (^{lú}EN^{mes}) ḥi-tu 18, 83: 9; 94 r. 11'; 101: 12', r. 1. *ḥu-bu-tu-tu* 17, 139 r. 21. *kun-nu-tu* 18, 72 r. 3. *lit-tu-tu* 17, 5: 8'. *ma-ḥa-ru* 18, 148: 8. *maš-ka-nu-tu* 17, 152 r. 19. *mi-šá-ru* 18, 181 r. 13. *mu-kin-nu-tu* 18, 182 r. 2'. *mu-šam-ḥi-šu* 18, 183: 5. ^{lú}mu-šar-ki-su 18, 183 r. 8', 10'. *na-da-nu!* 18, 148: 8. ^{lú}na-si-ku 17, 152: 13. *ši-bu-tu* 17, 104 r. 4'; 17: 7. *še-e-ru* 17, 31: 4. *ši-bu-[u]* 17, 5: 7'. *šu-pa-lu* 17, 106: 6; 18, 115 r. 4'. *ṭè-e-mu* 18, 193: 5. DUB.SAR-ú-tu 18, 204 r. 10.

-e

^{lú}qur-bu-te 18, 56: 13. UD-me 18, 117: 5'.¹⁹

-i

*a-bu-ti*²⁰ 17, 52: 9. *a-ḥi* 18, 32: 7'. *a^rma¹-ti* 18, 57: 21. *an-ni-ti* 17, 22 r. 17. ARAD-ú-ti 17, 53 r. 9'. *ár-ki-ti* 18, 125 r. 15, 22. *bab-ba-ni-ti* 18, 153 r. 19. *bu-bu-ti* 18, 60: 11. *da-a-ki* 18, 68 r. 6'. *dan!^rna!¹-ti* 17, 120: 12. *di-i-ni* 18, 8: 10'. *e-le-ni-ti* 17, 136 r. 3. *e-mu-qí* 17, 101: 4; 116: 6; 117: 7; 118: 6. KI-tim 18, 124: 6, 12; 200: 6. *ka-a-ri* 18, 103 r. 19, 23. *ki-li* 17, 152 r. 10. *kiš-šá-ti* 17, 29: 2; 151: 2. ^{lú}maš-ka-nu-[t]i 17, 1: 6'. *mi-ni* 17, 84 r. 7. *na-qa-ti* 17, 139: 11. ^{lú}gna-aš-ba-ti 18, 19: 4'. ^{lú}qí-pi 17, 43 r. 1; 120: 9; 153 e. 19. *si-i-ḥi* 18, 100: 4'. *šu-mi* 18, 181 r. 19. ^{rú}GAR.UMUŠ-ú-ti 18, 192: 9. *šá-a-ri* 18, 24: 7'. *ši-i-ri* 18, 60: 6. *ši-tu-ti* 17, 117 r. 16. *šu-mi* 18, 158 r. 6'. *ṭè-e-mi* 17, 29: 6. *za-ar-ru-ti*²¹ 17, 153: 14. *ze-e-ri* 18, 204 r. 11.

-a

*a!¹-ba-ta*²² 17, 9 r. 7. *a^rbu¹-t[a]* 18, 105 r. 4. EN^{mes} da-ba-ba 18, 183 r. 11'. *ši!¹-ta* 18, 72: 14'.

-u oder -a

*ab-bu-TU*²³ 17, 21 r. 12. ^rlit-tu¹-TÚ 18, 200: 7. *ši-bu-TÚ* 18, 204 r. 7.

Akkusativ

-0

a-mat 17, 102 r. 3; 112 r. 17; 130: 8; 18, 105 r. 12. *an-ni-it* 17, 112 r. 4. *e-muq* 17, 22 r. 9. *ḥi-iṭ* 18, 181: 8, 9; 181 r. 9. *ḥur-šá-an* 18, 125 r. 14. *qaq-qar* 17, 48: 9; 146: 10'; 18, 3: 3'. *šal-lat* 18, 14 r. 2. *šul-man* 17, 59: 5. *ṭè-em* 18, 21 r. 5; ; 113: 6; 149: 10; 163: 18, 20.

¹⁶ šaknu.

¹⁷ šamšānu Oder als šamšannu realisiert?

¹⁸ ḥajālu.

¹⁹ Im Zitat eines Sprichworts.

²⁰ abbūtu.

²¹ SRR „lügen“.

²² abātu.

²³ Oder ab-bu-ut?

-u

a-a-lu 17, 120: 11, 16. *a-ḫu* 18, 113 r. 20'.²⁴ *a!-šá!-a!-ru!*¹ 18, 200: 12. *ba!-ta!-lu!*²⁵ 17, 84: 6'. *da-ba-bu* 18, 24: 12'. *da-mu!*¹ 18, 157 r. 6. *di-i-nu* 18, 8: 10'. *du-ma!-qu* 17, 122: 15. *du-ú-ru* 17, 152 r. 9. *e-mu-qu* 17, 152: 22. *ḫa-ba-lu* 17, 59: 14. *ḫi-³-a-lu* 18, 163: 18. *ḫi-ṭu* 17, 83: 11'; 18, 83: 6; 157: 9'. *ka-a-du* 18, 87 r. 5. *ki!¹-i-nu* 18, 200: 10. ^{na4}*ki-šá-du* 17, 64: 8; 65: 3'. *mu-šá-an-ḫi-ṣu* 18, 102: 7'. *né-bé-ru* 17, 136 r. 5. *ni-du-tu* 17, 48: 12. *nu-ru¹-ku-su* 18, 157: 7'. *pa!-qa-du* 18, 200: 12. *re-e-mu* 18, 94 r. 8'; 142 r. 7. *ri-i-qu* 18, 181 r. 19. *še-e-ru* 18, 88 r. 7'. *šul-ma-nu* 17, 77 r. 11'. *šu-ul-mu-ú* 17, 152 r. 2. *ta-a-bu* 18, 113 r. 18'. *ṭè-e-mu* 17, 20: 11 und *passim*.

-i

a!ma!¹-ti 18, 57: 21. *a-me-li* 18, 103: 7'. *a!¹-me-lut-[t]i* 18, 181 r. 16.²⁶ *ARAD-ú-ti* 17, 53: 13, r. 17'. *bab-ba-ni-ti* 17, 77 r. 16e. *dan-na-ti* 17, 22 r. 19. *i-da-ti* 17, 53 r. 12'. *ka-a-ri* 18, 104 r. 8', 9'. *ki-di-nu-ti* 17, 21: 14. *ra-bi-ti* 17, 22 r. 18. *si-i-ḫi* 17, 75: 11. *ša-ba-a-ti* 17, 152 r. 6. ^{q[1]}*šap-pa-ti* 18, 177: 11. *ŠĀ.TAM-mu-ú-ti* 17, 39 r. 11'. *šil!¹-ta-ḫi* 18, 153 r. 21. *šul-ma-ni* 17, 21 r. 8.

-a

ár-ra-ta 17, 145: 19. ^{mi}*bar-si-pi-ta* 17, 68: 19. *da-ba-ba* 18, 124: 12. *mul-šá!* 17, 33 r. 8. *ra-ga-ma* 17, 120 r. 30. *ṭè-e-ma* 17, 8: 7; 10: 13; 158: 6, 8.

-u oder -a

kiš-š^u-TÚ 18, 175: 4.

4.3.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-0

a-mat BIN 1, 36: 42. *ik-kib* BIN 1, 36: 5. *iš-šur* YOS 3, 137: 9; TCL 9, 101: 20. *qaq-qar* YOS 3, 19: 3, 8, 10; 33: 5. *se-pir* YOS 3, 17: 31, 32. *še-en* YOS 3, 167: 15.

-u

a-ka-lu BIN 1, 2: 10. *a-la-ku* TCL 9, 89: 26. *a-me-lu* BIN 1, 40: 16. *a-ra-bu* YOS 3, 137: 9. ^{lu}*áš-ka-pu* BIN 1, 50: 19. *bab-ba-ni-tum* BIN 1, 76: 13. *be-lum* BIN 1, 58: 24. *e-mu-qu* TCL 9, 99: 10. *ḫe-me-tum* YOS 3, 89: 8. *ku-si-tum* BIN 1, 10: 9. ^{lu}*ma-gu-šu* YOS 3, 66: 7. *na-ši-ru*. BIN 1, 13: 11. *qaq!-qa-ru* TCL 9, 84: 21. *ra-šu-tu* YOS 3, 43: 8. *re-e-ḫu*. TCL 9, 129: 11. *si-im-ma-nu* YOS 3, 136: 33. *ši-di-tum*. YOS 3, 69: 7; 189: 18. *šu-ú-tu* BIN 1, 51: 9. *um-ma-nu* YOS 3, 1: 8.

-e

ṭè-eme YOS 3, 61: 10.

-i

^d*ḫu-ṭa-ri* YOS 3, 71: 27. *i-šá-a-ti* YOS 3, 95: 30. *ka-a-ri* YOS 3, 113: 21. *ku-si-ti* YOS 3, 62: 8. *la-bé-ni* YOS 3, 125: 12. *lu-ba-ri* TCL 9, 105: 8. ^{lu}*qí(-i)-pi* YOS 3, 61: 24; 83: 9; 170: 22; BIN 1, 74: 21, 27. *mi-ṭi-ti* BIN 1, 53: 17; TCL 9, 113: 20. ^{lu}*mu-saḫ-ḫi-ri* YOS 3, 41: 11. *na-gi-ri* YOS 3, 174: 7. ^{lu}*šá-pi-ri* TCL 9, 92: 7. *šá-ṭar-ri* BIN 1, 68: 35.

-a

i-šá-a-ta YOS 3, 91: 9. *ša-ra-pa* YOS 3, 125: 12.

-u oder -a

ra-bi-TÚ BIN 1, 53: 17. *šu-pa-li-TÚ* TCL 9, 117: 46.

²⁴ Kaum Lokativ.

²⁵ *baṭālu*.

²⁶ *amēlūtu*. Oder als *amēluttu* realisiert?

Genitiv

-0

e-ter YOS 3, 135: 19. *iš-sur* TCL 9, 101: 18. *mar-rat* YOS 3, 79: 22. *pa-la-aḥ* TCL 9, 96: 18. *pa-an* BIN 1, 58: 10. TAR-*as* YOS 3, 25: 36. *qaq-qar* YOS 3, 19: 28; 33: 7; 107: 6; BIN 1, 34: 4. *qí-it* YOS 3, 190: 12. *sa-ḥa-ap* TCL 9, 102: 12. *še-en* YOS 3, 41: 20. ^{lu}*ša-mi-it* YOS 3, 125: 38. *tab-nit* YOS 3, 68: 32. (^{id})*tak-kir* YOS 3, 30: 7; BIN 1, 55: 12. *te-lit* YOS 3, 17: 30; TCL 9, 129: 32. *ziq-qur-rat* BIN 1, 32: 7.

-tu

ŠEŠ-ú-tu YOS 3, 26: 5. *a-ka-lu* BIN 1, 2: 8. *a-la-ku* YOS 3, 31: 6; 46: 24. *a-šu-tu* YOS 3, 106: 31. (^{lu}GAL-) *bu-ul-lu* YOS 3, 139: 16.²⁷ (^{lu}GAL-) *bu-ú-lum* BIN 1, 38: 46. *e-pe-šu/šú* YOS 3, 63: 9; 142: 10. *er-re-šu-tu* YOS 3, 126: 27. *eš-še-e-šú* TCL 9, 134: 10, 17. *eš-tu-ḥi-tum* TCL 9, 117: 20. *ḥab-bu-ru* YOS 3, 76: 23. *ḥa-du-tu* YOS 3, 153: 7; 194: 9. *ḥa-du-tum* YOS 3, 189: 4. *ḥa-ši-mu-ru* YOS 3, 66: 16. *ḥe-ru-tu* YOS 3, 18: 13; 181: 5. *ḥi-tu* BIN 1, 23: 36; 70: 11. *ḥu-ra-tum* BIN 1, 21: 24. *ḥu-ša-bu* YOS 3, 133: 9. ^d*ḥu-tu-ru* YOS 3, 8: 22. *ka-ra-nu* YOS 3, 18: 30. *ki-lu* YOS 3, 165: 33. *ku-šu* YOS 3, 45: 24. *ma-ak-ku-ru* YOS 3, 170: 13. ^{gis}*ma-ši-ḥu* TCL 9, 82: 9. ^{lu}*mu-kin-mu-ú-tu* YOS 3, 148: 21. *mur-ru-qu* TCL 9, 127: 16. *mu-šaḥ-nu*(sic) YOS 3, 191: 29. *nap-ta-nu* YOS 3, 66: 22; BIN 1, 48: 13; TCL 9, 114: 9. *nap-tan-nu* YOS 3, 19: 29. [*nu*] *uḥ-ḥu-tu* YOS 3, 92: 13. *nu-ú-ru* BIN 1, 36: 23. *pap-pa-su* YOS 3, 80: 9. *pa-ra-su* YOS 3, 25: 14; 163: 22; TCL 9, 138: 28, 33. *par-de-e-su* YOS 3, 133: 11. *pu-ú-ḥu* BIN 1, 36: 32. *pu-ú-qu* BIN 1, 45: 24. *qaq-qa-ru* YOS 3, 6: 9; BIN 1, 58: 10. ^{lu}*qí-i-pu* YOS 3, 141: 10. *re-e-šú* BIN 1, 25: 23. ^{lu}*si-ma-nu* TCL 9, 138: 8. *ša-ba-tu* YOS 3, 110: 27. *še-e-nu* BIN 1, 14: 18. LUGAL-*tu* (*šarratu*) UCP 9/1, 1: 17. LUGAL-*ú-tu* YOS 3, 7: 10. *ši-lu-tu* TCL 9, 89: 24. ^{lu}*ši-ra-ku* YOS 3, 64: 28. ^{lu}*šu-šá-nu* BIN 1, 48: 26. *ta-bi-nu* YOS 3, 177: 5. *tab-ni-tum* YOS 3, 32: 20. ^{id}*ta(k)-ki-ru* YOS 3, 36: 23; BIN 1, 37: 10. MUN-*tu-tu* YOS 3, 26: 6. *ṭè-e-mu* YOS 3, 157: 13. (^{lu})*ú-ra-šú* YOS 3, 17: 11; 64: 26; TCL 9, 129: 11.

-e

qé-me YOS 3, 81: 29; 126: 5; BIN 1, 19: 29. *te-lit-te* YOS 3, 81: 8. *ṭè-eme* YOS 3, 179: 5. *ṭè-e-me* YOS 3, 189: 22.

-i

a-ḥi TCL 9, 138: 15. *bil-le-ti* BIN 1, 27: 20. (^{lu}GAL-) *bu-li* BIN 1, 27: 27. *di-i-ni* YOS 3, 35: 8; BIN 1, 24: 33. *e-re-bi* YOS 3, 62: 25. *ḥe-me-ti* TCL 9, 3: 6. ^{gis}*ḥi-le-pi* YOS 3, 68: 36. ^d*ḥu-ṭa-ri* BIN 1, 19: 8. *i-di* YOS 3, 172: 12, 21. *ik-ki-bi* YOS 3, 137: 6. *ka-a-ri* YOS 3, 71: 13; 72: 21. (^{lu}GAL-) *ka-a-ri* YOS 3, 71: 10; 74: 20. *kil-li* TCL 9, 83: 23. *la!-be-in-ni* YOS 3, 133: 9. *la-pa-a-ti* YOS 3, 89: 19. (^{lu}GAL-) *li-mi-ti* BIN 1, 24: 6, 14, 19. ^{lu}*man-di-di* YOS 3, 13: 18; 113: 22. *mi-ti-ti* YOS 3, 63: 16; TCL 9, 113: 10. *mu-šá/še-ni-ti* TCL 9, 92: 23; 102: 8. *mu-ši* YOS 3, 74: 22; 91: 8. *pi-ḥi* YOS 3, 20: 10. *qí-bi* YOS 3, 116: 13. ^{lu}*qí-i-pi* YOS 3, 61: 10 und *passim*. *ra-bi-ti* YOS 3, 25: 11; 50: 8. *re-(e)-ḥi* YOS 3, 41: 19, 20; 168: 4. ^{lu}*se-pi-ri* YOS 3, 132: 10. *ši-di-ti* TCL 9, 109: 8. *šá-ta-ri* YOS 3, 25: 16. *tab-ni-ti* BIN 1, 25: 13, 15, 26, 32, 37; TCL 9, 80: 10. *te-li-ti* BIN 1, 68: 9. *te-er-si-ti* YOS 3, 5: 10.

-a

a-la-ka YOS 3, 159: 9. *di-pa-ra* YOS 3, 190: 32. *ga-la-la* YOS 3, 4: 7. *ka-ra-am* YOS 3, 41: 9, 13. *kar-am* YOS 3, 140: 9. *pa-pa-ḥa* YOS 3, 6: 7. *su-ú-qá* BIN 1, 36: 24. *šá-ṭar-ra* YOS 3, 57: 6.

-u oder -a

a-ki-TÚ YOS 3, 25: 29. *ma-aš-ḥa-TÚ* BIN 1, 27: 22. *ma-a-TÚ* BIN 1, 49: 13. *ši-bu-TÚ* YOS 3, 20: 27. *tab-ni-TÚ* BIN 1, 51: 19.

²⁷ *būlu*.

Akkusativ

-0

a-mat BIN 1, 75: 12. *iš-ṣur* YOS 3, 92: 24. ^{uzu}*ka-as-ka-as* YOS 3, 194: 27. *ki-is-sat* YOS 3, 32: 7; BIN 1, 7: 11. *qaq-qar* YOS 3, 19: 5, 9, 14; 200: 11, 19, 20. ^{duḡ}*šap-pat* BIN 1, 21: 15. *ṭè-em* BIN 1, 53: 35; 59: 27; 72: 30.

-u

a-ka-lu YOS 3, 70: 29; TCL 9, 87: 18; 89: 20. *bu-ra-šú* YOS 3, 62: 21. *da-na-nu* BIN 1, 94: 19. *di-i-nu* YOS 3, 95: 30; BIN 1, 43: 22. ^{tug}*gam-mi-da-tum* TCL 9, 117: 10. *ḥab-bu-ru* YOS 3, 76: 32. *ḥi-tu* YOS 3, 17: 35, 36 (2mal); BIN 1, 23: 12; TCL 9, 129: 33, 35, 36. *id-ra-nu* YOS 3, 67: 28. *ki-is-sa-tum* YOS 3, 29: 21. *ku-si-tum* BIN 1, 10: 19. ^{gis}*ma-ši-ḥu* YOS 3, 13: 23, 24; 41: 11. *mur-ru-qu* TCL 9, 127: 19. *mu-šah-ḥi-nu* YOS 3, 191: 32. *mu-ú-tu* YOS 3, 117: 6. *na-ka-ru* BIN 1, 25: 42. *nap-ta-nu* YOS 3, 91: 22. ^{tug}*na-aš-ba-tum* TCL 9, 117: 14. *ne-pé-šú* YOS 3, 188: 10. *nu-ú-nu* BIN 1, 30: 18. ^{kus}*nu-ú-ṭu* YOS 3, 10: 24; 106: 23. *pa-ra-su* YOS 3, 25: 17. *pe-ši-tum* YOS 3, 34: 9. *qaq-qa-ru* BIN 1, 6: 20; 11: 8. *saḥ-ḥu-lu* TCL 9, 117: 29. ^{lu}*si-ma-nu* TCL 9, 138: 9. *šá-ta-ru* YOS 3, 60: 22. *ši-ḥa-ṭu* BIN 1, 69: 9. *šu-ku-lu* YOS 3, 122: 16. *ta-bi-lu* YOS 3, 66: 11. *tab-ni-tum* YOS 3, 191: 26. *ṭè-e-mu* YOS 3, 13: 15 und *passim*. ^{duḡ}*ú-du* YOS 3, 82: 14. *ú-il-tum* BIN 1, 28: 40. *UD-mu* YOS 3, 41: 18. *ú-ra-šú* YOS 3, 64: 22.

-e

qè-me YOS 3, 106: 22; TCL 9, 89: 11. *ṭè-(e)-me* YOS 3, 12: 22 und *passim*. *ṭè-eme* YOS 3, 61: 10; 68: 31; 167: 27; BIN 1, 54: 22; 75: 23; 77: 24; TCL 9, 87: 23; 97: 18.

-i

a-ḥi YOS 3, 17: 40. *an-nit-ti* BIN 1, 9: 18. *bab-ba-ni-ti* BIN 1, 6: 6; 18: 26. *bil-la-ti* TCL 9, 89: 11. *di-i-ni* YOS 3, 190: 22. ^d*ḥu-ṭa-ri* BIN 1, 19: 7. *i-di* YOS 3, 33: 24. *ka-a-ri* YOS 3, 71: 13. *ku-si-ti* YOS 3, 62: 11. *né-es-pi* TCL 9, 93: 6. ²⁸*pe-ši-ti* YOS 3, 28: 7. *BABBAR-ti* YOS 3, 113: 11. *qaq-pat-ti* BIN 1, 45: 29. *ši-di-ti* BIN 1, 11: 11; 61: 11; TCL 9, 110: 21. *šá-ṭar-ri* BIN 1, 68: 11, 13, 16. ²⁹*te-li-ti* TCL 9, 84: 17. *ú-il-ti* BIN 1, 41: 17.

-a

^{gis}*ḥu-ra-ta* BIN 1, 11: 13. *qal-la-ta* BIN 1, 40: 11. *ra-šu-ta* YOS 3, 43: 12. *re-e-šá* BIN 1, 94: 28. *ši-ka-ra* BIN 1, 45: 30. *ṭè-i!-ma* BIN 1, 62: 7.

-u oder -a

bab-ba-ni-TÚ BIN 1, 75: 12. *ḥal-la-TÚ* YOS 3, 162: 14. *ki-sa!-TÚ* BIN 1, 91: 23³⁰. *pe-ši-TÚ* TCL 9, 139: 11.

4.3.1.C. Letter Orders from Sippar

Genitiv

-0

^{lu}*se-pir* 49: 2⁷; 62: 3; 66: 3. *zik-kùr-rat* 186: 3.

-u

(^{lu})*e-piš-šá-nu* 49: 8⁷; 71: 8; 79: 10. *ḥe-ru-tu* 11: 4. *ki-is-sa-tum* 167: 7. *ma-aš-ḥa-tum* 67: 7⁷. *ma-ši-ḥu* 68: 9. ^{lu}*MU-ú¹* 69: 5. *paq-pa-su* 168: 6. ^{lu}*NUNGI-ú-tu* 37: 7 und *passim*. ^{lu}*Ī.SUR-(ú)-tu* 32: 5; 68: 7; 101: 5. *šuk-lu-lu* 38: 10. *ta-ba^r-ni-tum³¹* 52: 5⁷.

²⁸ *nēsepu*.

²⁹ *šaṭāru*. Oder als *šaṭarru* realisiert?

³⁰ Laut Kopie *ki-si-a-TÚ*, was von CAD K 428a für einen irregulären Plural gehalten wird, doch ist sonst für *kissatu* kein sicherer Plural belegt. Entweder eine ungewöhnliche Schreibung für den Singular oder *-si-a* ist Fehlkopie für in spätbabylonischer Keilschrift ähnliches *-sa-*.

³¹ *tabnītu*.

-i

(^{li})*e-piš-an-ni* 45: 7; 63: 12. *ḫu-ša-bi* 90: 6. *qi-bi* 56: 9. ^{li}*qi-i-pi* 5: 3, 5 und *passim*.
^{li}*se-pi-ri* 15: 3 und *passim*.

-u oder -a

tab-ni-ṽTÚ 63: 6.

Akkusativ

-e

qé-me 2: 2; 10: 3.

4.3.2 Auswertung

Für auf einfachen Konsonanten auslautende Stämme enthält die Belegsammlung 636 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-0	-u	-e/i	-a	-u oder -a
Nominativ	<i>SAA</i>	6	29	10	2	2
	<i>Uruk</i>	11	20	18	2	2
	<i>Sippar</i>					
	Zusammen	17	49	28	4	4
Genitiv	<i>SAA</i>	16	38	44	3	3
	<i>Uruk</i>	20	68	65	10	5
	<i>Sippar</i>	4	25	26		1
	Zusammen	40	131	135	13	9
Akkusativ	<i>SAA</i>	20	43	18	9	1
	<i>Uruk</i>	15	47	44	6	4
	<i>Sippar</i>			2		
	Zusammen	35	90	64	15	5

Die 0-Schreibungen für alle Kasus passen zum Befund der Graeco-Babyloniaca (§ 3), daß auslautende Kasusvokale abfallen. 0-Schreibungen finden sich prozentual etwas häufiger bei mehrsilbigen Wörtern, wie die folgende Tabelle zeigt (ohne Differenzierung der Subcorpora):

einsilbige Wörter		mehrsilbige Wörter	
0-Schreibungen	sonstige Schreibungen	0-Schreibungen	sonstige Schreibungen
22 = 10 %	204 = 90 %	70 = 16 %	342 = 84 %

Dieser Befund lässt sich wie folgt erklären: Die Schreiber vermeiden zum Teil die Schreibung eines Wortes durch ein einziges Zeichen (Typ **tem*) ebenso wie durch VK-Zeichen (Typ *ṽem*) (vgl. oben § 2). Derselbe Befund ergibt sich auch bei den Stämmen, die auf einen langen Konsonanten auslauten (§ 4.4).

Neben den 0-Schreibungen gibt es jedoch eine viel größere Zahl von Fällen, in denen ein Auslautvokal geschrieben ist. Auf den ersten Blick ist keine klare Verteilung der Vokale zu erkennen: in allen drei Subcorpora, soweit belegt, können alle Kasus im Prinzip durch alle Vokale wiedergegeben werden; eine chronologische Entwicklung ist dabei nicht erkennbar. Allerdings fällt die deutliche Dominanz des *u*-Auslauts im Nominativ und Akkusativ, die sehr kleine Dominanz des *e/i*-Auslauts im Genitiv und die generelle Seltenheit des *a*-Auslauts auf, die für den teilweisen Erhalt des *u-i-u*-Kasussystems sprechen, wie er auch schon in § 4.3.1 für die auf

Vokal auslautenden Stämme ermittelt wurde. Der plene geschriebene Beleg *šu-ul-mu-ú* SAA 17, 152 r. 2 (Akkusativ) bestätigt diese Analyse. In SAA findet sich der *a*-Auslaut in der Mehrzahl der Fälle im Akkusativ, was sogar für den teilweisen Erhalt des *u-i-a*-Kasussystems spricht. Da sich aber sonst *-u*, *-e/i* und *-a* nicht klar auf die drei Kasus verteilen, muß es für die Auslautschreibungen weitere Gründe geben.

Die folgende Tabelle untersucht die Rolle des vorangehenden Vokals für die Auslautschreibungen, wobei auf eine Differenzierung der Subcorpora verzichtet wird. Dabei beschränke ich mich auf die Belege, die dem *u-i-u*-Kasussystem nicht entsprechen, also *-u* im Genitiv, *-e/i* und *-a* im Nominativ und Akkusativ:

	<i>-u</i>	<i>-e/i</i>	<i>-a</i>
nach <i>-u-</i>	57	6	4
nach <i>-e/i-</i>	33	59	10
nach <i>-a-</i>	39	25	19

Demnach findet sich *-u* zwar am häufigsten nach *-u-*, die anderen Vokale kommen jedoch ebenfalls oft vor. *-e/i* und *-a* sind mit Abstand am häufigsten nach einem Vokal gleicher Qualität. Umgekehrt gesagt: nach *-u-* findet sich ganz überwiegend *-u*, nach *-e/i-* ist *-e/i* häufiger als die beiden anderen Vokale zusammen, nach *-a* ist dagegen keine klare Verteilung zu erkennen. Daraus lässt sich schließen, daß der vorangehende Vokal für die Wahl des Auslautvokals teilweise eine Rolle spielt, ein Ergebnis, daß uns weiter unten beim *ūt-* und *āt-*Plural erneut begegnet. Angesichts der *θ*-Schreibungen und des Befundes der Graeco-Babyloniaca ist es wahrscheinlich, daß dieser Vokal nur graphische und nicht auch sprachliche Qualität hat. Die Orthographie bevorzugt offensichtlich Silbenzeichen gleicher Vokalqualität, wenn eine geschlossene Silbe durch zwei offene geschrieben wird (s. § 2).

Gehen wir nun den Belegen nach, in denen der Auslautvokal weder durch das *u-i-u*-Kasussystem noch durch Wiederholung des vorangehenden Vokals erklärbar ist. Die anschließende Tabelle zählt die Belege für die dabei verwendeten Silbenzeichen:

<i>b/pu</i>	5	<i>bi</i>	1		
<i>hu</i>	2	<i>hi</i>	2		
<i>ku</i>	4				
<i>lu</i>	3				
<i>mu</i>	1			<i>ma</i>	5
<i>nu</i>	16	<i>ni</i>	1		
				<i>qa</i>	1
				<i>qá</i>	1
<i>ru</i>	8	<i>ri</i>	9		
<i>su</i>	9				
<i>šu</i>	1	<i>ši</i>	1		
<i>šu</i>	1				
<i>šú</i>	7			<i>šá</i>	2
<i>tu</i>	2	<i>tí</i>	13	<i>ta</i>	4
<i>tum</i>	6				
<i>tu</i>	6				
<i>ú</i>	1				

Für die Verwendung dieser Zeichen dürften unterschiedliche Gründe maßgeblich sein:

- Verwendung eines einfachen Zeichens mit wenigen Keilen: *bi* (4 Keile) gegenüber *bu* (5 Keile; aber auch *ba* 4 Keile); *ḫu* und *ḫi* (je 4 Keile) gegenüber *ḫa* (6 Keile); *ku* (6 Keile) gegenüber *ki* (7 oder 8 Keile); *lu* (6 Keile) gegenüber *li* (10 Keile; aber *la* ebenfalls 6 Keile); *ma* (4 Keile) gegenüber *mu* und *mi* (je 5 Keile); *nu* (2 Keile) gegenüber *ni* und *na* (je 4 Keile); *qa* (3 Keile) gegenüber *qi* (8 oder 9 Keile) und *qu* (7 Keile); zusätzlich hat *qa* gegenüber *qu* den Vorzug der Eindeutigkeit (s. dazu das Folgende); *ru* und *ri* (je 5 Keile) gegenüber *ra* (7 Keile); *šú* (2 Keile) gegenüber *šu* (5 Keile), *ši* (3 Keile) und *šá* (3 oder 2 Keile); *ti* (5 Keile) gegenüber *ta* (7 Keile) und *tu* (9 Keile). Die hier genannten einfachsten Zeichen sind in obiger Tabelle fett markiert.
- Verwendung eines bezüglich des Konsonanten eindeutigen Zeichens: *tu* gegenüber *ṭi* (= *di*) und *ta* (= *da*). *ši* ist im Gegensatz zu *šu* (= *zum*) und *ša* (= *za*) eindeutig. Gegenüber *qu* (= *kum*), nicht aber gegenüber *qi* hat *qa* ebenfalls den Vorteil der Eindeutigkeit.
- Die Verteilung von *tum* und *-tu* folgt einer graphischen Konvention, nach der *-tum* für die Femininendung (vgl. §§ 4.5.2 und 4.10.2), *-tu* für die Abstraktendung *-ūt(u)* (vgl. auch § 4.9.2 für *-tu* beim *-ūt*-Plural) gebraucht wird. Ausnahme ist *ḫa-du-tum* YOS 3, 189: 4 mit *-tum* für die Abstraktendung. In beiden Fällen kann auch *TÚ* verwendet werden. *-tu* dient darüber hinaus zur Schreibung von Radikal *t/*.
- Erstarrte Nominative (akkadographische Schreibungen oder Funktionsausweitung des Nominativs in den Genitiv hinein, s. den Befund bei den auf Vokal auslautenden Stämmen, § 4.3.1) dürfte ¹⁴MU-^rú¹ Letter Orders from Sippar 69: 5 sein, möglicherweise auch die Fälle mit *u*-Auslaut wie *b/pu*, *su*, *šu* und *šú*.
- Keine Erklärung kann ich für den vereinzelt Gebrauch von *ni*, *qá* und *šá* finden.

Fasst man den Befund bei den auf einfachen Konsonanten auslautenden Stämmen zusammen, so zeigt sich, daß die Schreibungen nicht einheitlich erklärt werden können. Während die *0*-Schreibungen bereits auf einen *0*-Auslaut für alle Kasus hindeuten, wie er in späteren Graeco-Babyloniaca belegt ist, dürfte ein Teil der Schreibungen mit Vokalauslaut auf ein noch existierendes *u-i-u*-Kasussystem, in SAA sogar zum Teil noch auf ein *u-i-a*-Kasussystem zurückgehen; das Nebeneinander verschiedener Kasussysteme läßt sich als Schwanken zwischen eher archaischer Schrift- und innovativer Umgangssprache interpretieren. Daneben bedingen orthographische Konventionen die Auslautschreibungen: Schreibung einer geschlossenen Silbe /KVK/ durch zwei offene mit identischem Vokal, Bevorzugung einfacher Zeichen mit wenig Keilen, Wahl von im Konsonanten eindeutigen Zeichen, Differenzierung von Feminin- und Abstraktendung und Schreibung erstarrter Nominative.

4.4 Stamm endet auf langen Konsonanten

4.4.1 Belege

4.4.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-u

eš-šú 18, 114 r. 10'. *gab-bu* 17, 84 r. 3. *man-nu* 18, 103: 11'; 131 r. 2. ^{lú}*sa-ár-te-nu* 18, 181 r. 11, 27. *um-mu* 18, 117: 6'.³²

-i

gab-bi 17, 3 r. 21e; 21 r. 1, 3, 5. ^šŠÀ¹-*bi* 17, 120: 7; 18, 88 r. 4'. *mi-qí-ti* 18, 148 r. 6. *ṭup-pi* 18, 124: 3.

-a

ŠÀ-*ba* 17, 116: 8. ^{lú}*qal-la* 17, 95 s. 3.

-u oder -a

ma-da-at-TÚ 17, 133 r. 1.

Genitiv

-0

ki-din 18, 158: 10. *ku-tal* 17, 23 r. 13'.

-u

a-dan-nu 17, 152 r. 4. *ak-ka-da-at-tu* 17, 2: 18. *dan-nu* 17, 27 r. 1; 39: 2, 3; 18, 49: 3'; 183: 3. *dul-lu* 17, 93 r. 4; 120 r. 22. *el-lu* 18, 60 r. 11. ^{lú}*ḥa-za-an-nu* 18, 131: 16. ^{ku!}*tal!¹-*lu* 18, 54 r. 6. *na-qut-tu* 17, 22 r. 20. ^{lú}*suk!*-*kal-lu* 17, 21: 12.*

-i

ap-pi 17, 73: 16. *dib-bi* 17, 46 s. 2. *dul-li* 17, 101 r. 12'. *gab-bi* 17, 43 r. 6 und *passim.* ^{id}*ḥar-ri* 17, 140: 8. *kap-pi* 17, 201: 3. *kit-ti* 18, 181 r. 12. *ku-tal-li* 17, 22: 18; 18, 85 r. 11'. *ḤUL!*-*tim* 18, 124: 13. ŠÀ-*bi* 17, 2: 20 und *passim.* [^{lú}*maš-en-ni* 17, 156: 3, 4. *UGU!*-*ḥi* 17, 84 r. 9. *na-qut-ti* 17, 102 r. 16.

-a

dul-la 18, 115: 4'. *i-sin-na* 18, 7: 9. *ku-tal-la* 18, 132 r.1. ^{lú}*maš-en-na* 17, 156: 1, r. 8.

Akkusativ

-u

a-dan-nu 18, 64 r. 1. *a-da-nu* 18, 162: 15. ^{an-nu}¹ 18, 200: 10. [*d*]*ib-bu* 18, 36: 13'. *dul-lu* 17, 20 r. 6'; 47: 7; 101 r. 9'; 120 r. 30; 120 r. 31; 18, 3 r. 8; 16: 7'; 175: 9; 185 r. 12. *dul-lum* 18, 65: 8'. *i-sin-nu* 18, 80: 9. *ki-di-nu* 17, 23 r. 4. *li-gin-nu* 18, 158: 6. *na-kut-tu* 17, 3 r. 6; 29: 14. ^{lú}*sa-ár-te-nu* 18, 181 r. 11.

-i

gab-bi 17, 27 r. 6. ŠÀ-*bi* 18, 113 r. 17'. *ṭup-pi* 18, 124: 7.

-a

[*d*]*b-ba* 18, 82 r. 10'. *nu-bat-ta* 17, 10: 15; 18, 119: 3. [^{lú}*qal-la* 18, 24: 11'.

4.4.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

dul-lu YOS 3, 10: 12 und *passim.* *i-mit-tum* YOS 3, 12: 16. *ku-tal-lu* YOS 3, 129: 8. *man-nu* BIN 1, 70: 16. ^{lú}*mu-kin-nu* YOS 3, 63: 28. *qup-pu* BIN 1, 69: 6. ^{lú}ŠÀ.TAM-*mu* BIN 1, 58: 25. *šá-at(a)-mu* YOS 3, 105: 2. ^{lú}*za-zak-ku* YOS 3, 91: 10.

³² Im Zitat eines Sprichworts.

-i

a-gur-ri YOS 3, 125: 20. *gab-bi* YOS 3, 69: 4; 100: 10; BIN 1, 49: 5. *ik-ki* YOS 3, 83: 19. *ŠĀ-bi* YOS 3, 22: 18; 57: 22.

-a

dul-la TCL 9, 102: 5. *gab-ba* YOS 3, 8: 8. *man-na* YOS 3, 17: 29; 21: 23. *ma-at-ta* YOS 3, 81: 7. *qal-la* YOS 3, 191: 30.

Genitiv

-0

dul TCL 9, 145: 8. *ku-tal* YOS 3, 169: 25.

-u

dul-lu YOS 3, 9: 50 und *passim. dul-lum* YOS 3, 162: 12; BIN 1, 39: 20. *gi-iz-zu* BIN 1, 14: 17. *i-sin-nu* YOS 3, 76: 25. *ka-lak-ku* YOS 3, 55: 21; 118: 23. *ku-tal-lu* TCL 9, 120: 17. *nu-bat-tum* YOS 3, 21: 11. (EN-) *pi-qit-tum* YOS 3, 33: 8; 145: 5. *qu-pu* BIN 1, 7: 20. *su-gul-lum* YOS 3, 9: 36. (^{lu}ŠĀ.TAM-(am-) *mu* YOS 3, 51: 2; 62: 2; BIN 1, 37: 31; 39: 2. *šu-us-bu-ut-tum* YOS 3, 19: 30; 79: 17. *tal-lu* YOS 3, 51: 5. *ti-im-mu* YOS 3, 170: 15.

-i

UGU-*hi* YOS 3, 48: 21 und *passim. ŠĀ-bi* YOS 3, 9: 49 und *passim. gab-bi* YOS 3, 9: 19; YOS 3, 25: 10. *gi-iz-zi* BIN 1, 56: 16. ^{id}*har-ri* YOS 3, 71: 8. *i-mit-ti* TCL 9, 94: 7. *ku-tal-li* YOS 3, 41: 16, 21. *na-qut-ti* YOS 3, 75: 11; BIN 1, 32: 20; 76: 25; TCL 9, 91: 19; UCP 9/1, 1: 13. *pi-qit-ti* YOS 3, 96: 4. (^{lu}EN(^{mes})) *pi-qit-ti* BIN 1, 36: 21; TCL 9, 100: 5. *qu-up-pi* YOS 3, 41: 24. ^{lug}*ta-bar-ri* BIN 1, 10: 12, 21.

-a

dul-la YOS 3, 179: 4, 5; BIN 1, 2: 19; 26: 10; 38: 26, 29, 30, 32. *ku-tal-la* YOS 3, 74: 13. ^{lu}*qal-la* YOS 3, 36: 27; 41: 25; BIN 1, 40: 11; TCL 9, 78: 17. *šā-am-ma* TCL 9, 120: 13. ^{gis}*tal-la* YOS 3, 82: 7, 9.

-u oder -a

na-kut-TÚ YOS 3, 186: 28.

Akkusativ

-u

a-bat-tum BIN 1, 32: 12. *a-gur-ru* YOS 3, 111: 33. *dan-nu* BIN 1, 27: 20. *dul-lu* YOS 3, 17: 7 und *passim. uzu* *ga-ab-bu* YOS 3, 194: 23. *gi-iz-zu* YOS 3, 7: 15. *hu-bul-lum* YOS 3, 147: 9. ^{uzu}*hul-tim-mu* YOS 3, 194: 28. *i-mit-tum* BIN 1, 33: 29; TCL 9, 94: 10. *ki-si-it-tum* YOS 3, 62: 21. ^{kuš}*ku-tu-um-mu* YOS 3, 145: 9. *mi-qí-tu* BIN 1, 68: 8. *ni-di-it-tum* BIN 1, 70: 18. *nu-bat-tum* YOS 3, 19: 23; 33: 12; 39: 7; 40: 40; 133: 16; 156: 23; BIN 1, 57: 30; TCL 9, 119: 20; 121: 39; 137: 6. *ri-ši-it-tum* YOS 3, 51: 9. ^é*šu-tu-um-mu* TCL 9, 89: 34.

-i

gab-bi YOS 3, 5: 14 und *passim. kuš* *kan-ni* YOS 3, 51: 8. *nu-bat-ti* YOS 3, 28: 12, 21 und *passim. kuš* *ri-ši-ti* YOS 3, 82: 11. ^{uzu}*ti-ik-ki* YOS 3, 194: 21. *tu-pi* YOS 3, 147: 17; TCL 9, 139: 7.

-a

dul-la YOS 3, 84: 6; 189: 10. *gab-ba* YOS 3, 103: 21. (^{kuš}) *kan-na* YOS 3, 82: 11; 89: 11. *ŠĀ-ba* TCL 9, 141: 43. *nu-bat-ta* BIN 1, 39: 25; TCL 9, 116: 15. (^{lu}) *qal-la* YOS 3, 35: 13; 165: 29; 191: 32; BIN 1, 19: 7. *šā-šā-al-la* YOS 3, 122: 22.

-u oder -a

nu-bat-TÚ YOS 3, 26: 23; 170: 10.

4.4.1.C. Letter Orders from Sippar

Nominativ

*-u**dul-lu* 72: 6; 143: 7.

Genitiv

*-0**dul* 186: 3. *sat-tuk* 70: 7.*-a*^{kuš}*ku!-tu!-um-ma* 6: 5.

Akkusativ

*-0**sat-tuk* 85: 5, 7, 8; 100: 6.

4.4.2 Auswertung

Für auf langen Konsonanten auslautende Stämme enthält die Belegsammlung 309 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		<i>-0</i>	<i>-u</i>	<i>-e/i</i>	<i>-a</i>	<i>-u</i> oder <i>-a</i>
Nominativ	SAA		7	8	2	1
	Uruk		19	7	6	
	Sippar		2			
	Zusammen		28	15	8	1
Genitiv	SAA	2	14	34	5	
	Uruk	2	31	40	16	1
	Sippar	2			1	
	Zusammen	6	45	74	22	1
Akkusativ	SAA		20	3	4	
	Uruk		36	27	13	2
	Sippar	4				
	Zusammen	4	56	30	17	2

Während die Graeco-Babyloniaca (§ 3) einen generellen Verlust des Auslautvokals zeigen, sind entsprechende *0*-Schreibungen in der Keilschrift nur ganz selten belegt. Wie bei den auf einfachen Konsonanten endenden Stämmen kommen *0*-Schreibungen wohl aus orthographischen Gründen bei einsilbigen Wörtern noch seltener vor als bei mehrsilbigen:

<i>einsilbige Wörter</i>		<i>mehrsilbige Wörter</i>	
<i>0</i> -Schreibungen	sonstige Schreibungen	<i>0</i> -Schreibungen	sonstige Schreibungen
2 = 1 %	190 = 99 %	8 = 7 %	108 = 93 %

Insgesamt sind *0*-Schreibungen bei auf langen Konsonanten endenden Stämmen seltener als bei auf einfachen Konsonanten endenden (§ 4.3). Dies kann vielleicht dadurch erklärt werden, daß durch die Schreibung eines beliebigen Auslautvokals ein Murmelvokal angedeutet werden (z. B. *dull^c*).

Die Schreibungen mit Auslautvokal zeigen eine ähnliche Verteilung wie bei den auf einfachen Konsonanten endenden Stämmen: Dominanz des *u*-Auslauts im

Nominativ und Akkusativ, des *e/i*-Auslauts im Genitiv, relative Seltenheit des *a*-Auslauts. Dies deutet auf den teilweisen Erhalt des *u-i-u*-Kasussystems hin.

Die Relevanz des Vokals der vorangehenden Silbe (vgl. § 4.3) untersucht folgende Tabelle für die Fälle, die nicht dem *u-i-u*-Kasussystem entsprechen:

	<i>-u</i>	<i>-e/i</i>	<i>-a</i>
nach <i>-u-</i>	20	5	5
nach <i>-e/i-</i>	6	10	5
nach <i>-a-</i>	18	32	28

Am klarsten zeigt sich die Relevanz des vorangehenden Vokals für die Wahl des Auslautvokals beim *a*-Auslaut, der ganz überwiegend nach *-a-* gebraucht wird. *-u* wird etwa gleich häufig nach *-u-* und *-a-* verwendet, *-e/i* am häufigsten nach *-a-*.

Die folgende Tabelle dokumentiert analog § 4.3 die Fälle, in denen der Auslautvokal weder durch ein *u-i-u*-Kasussystem noch durch Wiederholung des vorangehenden Vokals erklärbar ist:

		<i>bi</i>	19	<i>ba</i>	3
<i>ku</i>	2				
				<i>la</i>	12
<i>mu</i>	5			<i>ma</i>	1
<i>nu</i>	8	<i>ni</i>	1	<i>na</i>	2
		<i>pi</i>	4		
		<i>ri</i>	1		
<i>tu</i>	1	<i>ti</i>	12		
<i>tum</i>	3				
<i>zu</i>	1				

Mit *bi*, *ba*, *ku*, *la*, *ma*, *nu* (vgl. dazu auch § 4.8.2), *ri* und *ti* werden die jeweils einfachsten Zeichen einer Reihe gebraucht. Eine andere Erklärungsmöglichkeit für den Gebrauch von *bi* und *pi* ist die Ausweitung von im Status constructus gebräuchlichen Schreibungen in den Status rectus hinein: *gab-bi*, *ṭup-pi*; für andere Schreibungen, insbesondere für die Fälle mit *ti*, ist jedoch eine solche Erklärung unplausibel, da entsprechende Status constructus-Belege nicht vorkommen (*nu-bat-ti* usw.), weshalb sie wohl auch für *bi* und *pi* nicht stimmt. Der häufige Gebrauch von Zeichen mit *i*-Vokal könnte der Versuch sein, einen Murmelvokal wiederzugeben (Typ *gabb^s*). Die Verwendung von *mu*, *tu*, *tum* und *zu* könnte akkadographisch bedingt sein (erstarrte oder im Funktionsbereich ausgeweitete Nominative). Überhaupt keine Erklärung lässt sich für *na* finden.

Rückblickend lässt sich auch für die Schreibungen bei den auf langen Konsonanten auslautenden Stämmen keine einheitliche Erklärung anführen. Vielmehr gibt es dasselbe Bündel von Erklärungen wie bei den auf einfachen Konsonanten endenden Stämmen (§ 4.3): *0*-Kasussystem neben *u-i-u*-Kasussystem; Schreibung von geschlossenen Silben /KVK/ durch zwei offene Silben mit identischem Vokal; Wahl von einfachen Zeichen, Akkadographie. Keinen Beleg gibt es für die Wahl eines eindeutigen Zeichens; stattdessen könnten *i*-haltige Zeichen zum Ausdruck eines Murmelvokals gedient haben.

4.5 Stamm endet auf Konsonant + Femininendung

4.5.1 Belege

4.5.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-u

ḫi-bil-tu 17, 24: 21. *ši-pir-tu* 17, 2: 19.

-i

a-lak-ti 17, 136: 6; 18, 149: 12; 175 r. 13. [*i*]-*zi-ir-ti* 18, 170 r. 13. *mu³-un-ti* 18, 56 r. 9. *ṣ[i]r!¹-ti* 18, 55: 9. *ši-pir-ti* 18, 7: 1.

Genitiv

-u

ma^r-aš-šar-tu¹ 18, 146: 7. *ni-kil-tum* 18, 54 r. 2. *nu-up-tu* 18, 147: 11.

-e

te-el-te 18, 1: 4.

-i

^{lū}*GAL-bir-ti* 17, 149: 8². *e-kil-t[i]* 17, 46 s. 2. *ku-pa-ar-ti* 18, 204 r. 8. *ma-dak-ti* 18, 4 r. 1; 160 r. 11. *ma-(aš)-šar-ti* 17, 93: 12; 129: 3; 130: 3; 153: 4, 12; 18, 17: 8; 80: 11. *ma-šar-ti* 17, 121: 7². *nu-kúr-ti* 18, 187: 13. *ra-pa-áš-t[i]* 18, 29 r. 4. *reš-ti* 17, 101 r. 8². *še-el-ti* 17, 63: 9. *šá-lim-ti* 17, 29: 9. *šim-ti* 18, 143: 11; 146: 11; 148: 16. *ši-pir-ti* 17, 2: 17; 120 r. 20; 152 r. 24; 18, 94: 11; 162 r. 14. *šu-tu-qu-ti* 18, 192 r. 9².³³ *tam-tim* 18, 3 r. 4; 86 r. 9, 11; 87 r. 9.

-a

ma-dak-ta 18, 175 r. 17. *ma-aš-šar-ta* 17, 75: 14, r. 7. *tel-ta* 17, 27 r. 14.

-u oder -a

bil-TÚ 17, 58: 7². *ma-dak-TÚ* 17, 133: 4; 18, 183 r. 2², 3², 7².

Akkusativ

-u

ḫi-bil-tu 17, 47 r. 10². *i-šar-tu* 18, 148: 5; 149: 5; 200: 8. *šá-li-in-du* 17, 140 r. 8².

-i

bi-il-ti 18, 181: 27.³⁴ *bi-ir-ti* 17, 22 r. 19; 62: 9e. *e-kill-ti* 18, 7 r. 11². *i-šar-ti* 18, 143: 5; 145: 5. *ma-ar-ti* 17, 43 r. 14. *ma-aš-šar-ti* 18, 150 r. 3; 163 r. 3, 15; 181: 22. ^r*šal¹-ti* 17, 85: 4². *šá-lul-ti* 18, 56 r. 4. *ši-li-iḫ-ti* 18, 70 r. 12. *ši-pir-ti* 17, 59: 7 und *passim*. *ṭa-ab-ti* 18, 57: 21.

-a

a-lak-ta 18, 175 r. 16. *ma-dak-ta* 18, 175 r. 11. *ma-(aš)-šar-ta* 17, 111 r. 15; 18, 162: 13. EN.NUN-*ta* 17, 174 s. 1. *šu-up-ta* 17, 9 r. 3.

-u oder -a

ḫi-bil-TÚ 17, 47 r. 8², 11². *ma-dak-TÚ* 18, 4: 6²; 175 r. 9; 202: 12. *ma^raš¹-šar-TÚ* 18, 10 r. 5. *ra-pa-áš-TÚ* 17, 24: 7

³³ *šutuqtu*. AHw. dagegen *šutuqūtu*.

³⁴ Zu *be²ēšu* „schlecht sein“.

4.5.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

ba-ab-tum YOS 3, 19: 8. *bi-²-il-tum* TCL 9, 117: 44. *ki-niš-tum* YOS 3, 51: 17. ^{lú}*ki-na-al-tum* YOS 3, 86: 8, 14. *qé-ru-ub-tum* YOS 3, 168: 14. *ši-pir-tum* YOS 3, 71: 11, 19; 79: 13; TCL 9, 132: 4.

-i

bi-²-il-ti BIN 1, 22: 6. ^{lú}*ki-na-al-ti* TCL 9, 143: 5. *ši-pir-ti* YOS 3, 165: 35; 171: 9; TCL 9, 120: 7. *te-iq-ti* YOS 3, 36: 30.

-u oder -a

hi-šiḫ-TÚ YOS 3, 20: 23.

Genitiv

-u

hi-šiḫ-tum YOS 3, 19: 29. *ma-aš-ša-ar/šar-tum* YOS 3, 34: 5; 156: 6. *nak-kan-du* BIN 1, 48: 26. *nu-kúr-tum* BIN 1, 70: 8. *ši-gi-il-tum* YOS 3, 74: 26. *ši-pir-tum* YOS 3, 21: 17; 71: 28; 128: 16; 173: 9. *ta-ḫal-tum* TCL 9, 117: 41. ^(túg)*ta-kil-tum* BIN 1, 10: 13, 22. *ta-mir-tum* YOS 3, 189: 9. *te-bi-ib-tum* YOS 3, 149: 9.

-i

EN-tim YOS 3, 26: 22. *hi-šiḫ-ti* YOS 3, 62: 28. *ḫu-ub-ti* TCL 9, 141: 7. *ki-niš-ti* YOS 3, 6: 18; 152: 8. ^{lú}*ki-na-áš-ti* YOS 3, 57: 6. *lu-bu-uš-ti* YOS 3, 49: 7. *ma-(aš-)šar-ti* YOS 3, 72: 9; 149: 21; 165: 8; BIN 1, 2: 6; 9: 27; 45: 9. EN.NUN-*ti* YOS 3, 182: 10; BIN 1, 82: 5; TCL 9, 91: 6. *maš-šar-ti* YOS 3, 137: 27. ^(túg)*mu-šip-ti* BIN 1, 6: 7. *re-eḫ-ti* YOS 3, 47: 10. *ša-lim-ti* YOS 3, 6: 16. *ši-pir-ti* YOS 3, 17: 18; 157: 11; 187: 9; BIN 1, 18: 26; TCL 9, 76: 15; 116: 22. *šu-pul-ti* YOS 3, 36: 22. *ta-mir-ti* BIN 1, 76: 33. *te-iq-ti* YOS 3, 45: 39.

-a

EN.NUN-*ta* BIN 1, 85: 10.

-u oder -a

ma-aš-šar-TÚ YOS 3, 194: 12; TCL 9, 138: 21. *nu-up-TÚ* BIN 1, 28: 37. *ta-kil!-TÚ* YOS 3, 94: 19. ^(túg)*tal-bul-TÚ* YOS 3, 190: 22.

Akkusativ

-u

ba-ab-tum YOS 3, 68: 24. *ḫa-lap-tum* YOS 3, 191: 23. *hi-šiḫ-tum* YOS 3, 66: 12. *m[a-a]š-šar-tum* YOS 3, 116: 7. *pa-ḫir-tum* YOS 3, 68: 9. *qer-ru-ub-tum* BIN 1, 59: 9. *ru-uq-tum* YOS 3, 168: 17. *šá-lim-du* BIN 1, 25: 20. *ši-pir-tum* YOS 3, 74: 28; 125: 7, 24; TCL 9, 107: 17. ^(túg)*tal-bu-ul-tum* YOS 3, 190: 16, 19. *té-iq-tum* YOS 3, 21: 18. *ú-íl-tum* BIN 1, 28: 40.

-i

a-bil-ti BIN 1, 32: 13. *a-mir-ti* TCL 9, 103: 24. *bi-²-il-ti* BIN 1, 75: 13. *hi-šiḫ-ti* YOS 3, 179: 7; BIN 1, 60: 18. *kak-kab-ti* YOS 3, 117: 13. *ma-aš-šar-ti* YOS 3, 91: 25; 153: 10; 165: 21. EN.NUN-*tim* TCL 9, 109: 15. *maš-šak-ti* YOS 3, 194: 31. *mu-še-ti-iq-ti* BIN 1, 37: 13, 19. *na-áš-par-ti* BIN 1, 39: 14; 66: 16. *ši-pir-ti* YOS 3, 77: 21 und *passim*. *ta-kil-ti* YOS 3, 49: 6; 94: 13. [*t*]é-*iq-ti* BIN 1, 7: 13.

-a

ma-aš-ar(sic)-ta YOS 3, 144: 14. EN.NUN-*ta* BIN 1, 25: 46; TCL 9, 138: 22.

-u oder -a

hi-šiḫ-TÚ TCL 9, 105: 12. EN.NUN-*TÚ* BIN 1, 25: 34. *ši-pir-TÚ* BIN 1, 58: 8. *te-iq-TÚ* YOS 3, 25: 39; BIN 1, 15: 10.

4.5.1.C. Letter Orders from Sippar

Genitiv

-u

š*i*-p*i*r-tum 61: 12. š*u*-p*e*l^l-tum 75: 6.

Akkusativ

-u

š*u*-p*e*l-tum 121: 6.

4.5.2 Auswertung

Für auf Konsonant + Femininendung auslautende Stämme enthält die Belegsammlung 218 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-0	-u	-e/i	-a	-u oder -a
Nominativ	SAA		2	7		
	Uruk		10	6		1
	Sippar					
	Zusammen		12	13		1
Genitiv	SAA		3	31	4	5
	Uruk		15	29	1	5
	Sippar		2		1	1
	Zusammen		20	60	6	10
Akkusativ	SAA		5	26	6	7
	Uruk		15	29	3	5
	Sippar					
	Zusammen		20	55	9	12

0-Schreibungen sind nicht belegt, was – auf den ersten Blick paradox – gut zum Befund der Graeco-Babyloniaca (§ 3) paßt, nach dem Auslautvokale abfallen, ohne daß die so entstehende Doppelkonsonanz aufgelöst wird. Silbenschießende Doppelkonsonanz kann die Keilschrift nicht adäquat wiedergeben; die Schreibung eines beliebigen Auslautvokals schienen die Schreiber für günstiger zu halten als den Einschub eines nicht gesprochenen Vokals (Typ *š*i*p*i*re/a/ut).

Die leichte prozentuale Dominanz von -e/i im Genitiv und die Seltenheit von -a sprechen wieder (vgl. schon §§ 4.3 und 4.4) für teilweises Funktionieren des u-i-u-Kasussystems.

Die folgende Tabelle zeigt, welche Zeichen in den drei Subcorpora zum Ausdruck der Femininendung gebraucht werden:

	u		e/i		a		u oder a	
SAA	<i>tum</i>	1	<i>tim</i>	4	<i>ta</i>	10	<i>tú</i>	12
	<i>tu</i>	9	<i>ti</i>	60				
	<i>du</i>	1	<i>te</i>	1				
Uruk	<i>tum</i>	39	<i>tim</i>	2	<i>ta</i>	4		11
	<i>du</i>	1	<i>ti</i>	62				
Sippar	<i>tum</i>	3						

Während in SAA *tu* und *ti* gegenüber *tum* und *tim* bevorzugt werden, hat sich in Uruk *tum* völlig gegenüber *tu* durchgesetzt, während *ti* nach wie vor wesentlich häufiger ist als *tim*. Hier greift eine graphische Konvention, nach der die

Femininendung *tum*, die Abstraktendung und die Endung des *-ūt*-Plurals dagegen *tu* geschrieben wird (vgl. §§ 4.3.2 und 4.10.2). *ti* (4 Keile) hat gegenüber *tim* (5 Keile) den Vorzug der Einfachheit. Dies gilt zwar auch für *tum* (7 Keile) gegenüber *tu* (9 Keile), doch ob dies ausschlaggebend ist, ist angesichts der häufigen Verwendung von *tu* zweifelhaft.

Ob der Vokal der vorangehenden Silbe für die Wahl des Auslautvokals eine Rolle spielt, wird in der folgenden Tabelle anhand der nicht dem *u-i-u*-Kasussystem entsprechenden Fälle untersucht:

	<i>-u</i>	<i>-e/i</i>	<i>-a</i>
nach <i>-u-</i>	2	2	
nach <i>-e/i-</i>	13	48	1
nach <i>-a-</i>	5	19	12

-a findet sich mit einer Ausnahme nur nach *-a-* (92 %). *-e/i* kommt zwar in 69 % aller Fälle nach *-e/i-* vor, doch weist fast den gleichen Prozentsatz auch *-u* nach *-e/i-* auf (65 %). Auffällig ist, daß der einzige Fall von *-te* nach *-e-* belegt ist: *te-el-te* SAA 18, 1: 4. Die Wahl von *-u* und *-e/i* ist also weniger durch den vorangehenden Vokal als die oben fest gestellte Einfachheit der verwendeten Zeichen bedingt.

Zusammenfassend ergibt sich ein ähnliches Bild wie in §§ 4.3 (Stamm endet auf einfachen Konsonanten) und 4.4 (Stamm endet auf einen langen Konsonanten). Für die Schreibung des Auslautvokals ist ein Bündel von Gründen verantwortlich: Reste des *u-i-u*-Kasussystems, Differenzierung von Femininendung und Abstraktendung/Endung des *ūt*-Plurals, Einfachheit der Zeichen und der Vokal der vorangehenden Silbe.

4.6 Stamm endet auf zwei (sonstige) Konsonanten

4.6.1 Belege

4.6.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-0

qa-bal 17, 46 r. 3. *šu-lum* 17, 33: 4 und *passim*.

-u

[*p*] *u-uḫ-ru¹* 18, 101 r. 10. ^{lu}*šak-nu* 17, 22: 14. *šul-mu* 17, 2: 2 und *passim*. *DI-mu* 17, 63: 3 und *passim*.

-i

kal-bi 18, 70 r. 13; 80: 5.

Genitiv

-0

šu-lum 17, 173: 3', r. 2. *zi-mir* 18, 24 r. 10.

-u

bul-tu 18, 94 r. 10', 13'. *gi-iš-ru* 18, 85: 11. *lum-nu* 18, 94 r. 11'. *lu-ur-mu* 17, 147: 4'. *mi-iš-ru* 18, 85 r. 10'. *ni-is-ḫu* 17, 139 r. 22e. *pu-uḫ-ru* 17, 130: 13. ^{lu}*šak-nu* 17, 22 r. 3. *šul-mu* 18, 132 r. 5. *ul-šu* 18, 94: 5. *un-qu* 18, 152: 13'.

-i

il-ki 18, 124: 10. *mil-ki* 18, 204 r. 12. *si-ip-ri* 17, 2: 15. *šal-mi* 18, 26 r. 12'. (^{lu}*DUMU*-)*šip-ri* 17, 77 r. 9'.

Akkusativ

-0

mi-šir 18, 87: 13'. *šu-lum* 17, 117 r. 6, 10.

-u

bat-qu 17, 153: 8. *gi-iš-ru* 18, 85: 7, 10. *ḫab-tu* 17, 152 r. 10. *ḫu-ub-tu* 18, 14 r. 1; 72 r. 4; 147 r. 6'; 181 r. 7. *il-ku* 18, 64: 6. *lem-nu* 18, 94 r. 3'; 102: 7'. *ma²-du* 18, 56: 5. *ni-ip-šú* 18, 123 r. 1. *šip-tu* 17, 106 r. 2. *šul¹-mu* 17, 53 r. 21e. *un-qu* 18, 20: 12'; 146 r. 7; 157: 12'.

-i

ki-iš-ri 18, 57: 23. *šib-ti* 18, 94 r. 3'.

-a

bat-qa 17, 22 r. 6.

-u oder -a

bi-il-TÚ 18, 181 r. 3.

4.6.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-0

ba-tal BIN 1, 50: 21; TCL 9, 143: 12. *ba¹-aṭ-tal¹* BIN 1, 56: 15. ^{lu}GAR-kin BIN 1, 41: 22. ³⁵ ^{lu}šⁱ-ri-ik^{ka} TCL 9, 131: 24. *šu-lum* YOS 3, 1: 4 und *passim*.

-u

ba-aṭ-lu YOS 3, 61: 29. *meš^{iš}-ḫu* YOS 3, 33: 5, 27. *pi-in-gu* YOS 3, 62: 24. *DI-mu* YOS 3, 5: 3. *tab-ku* TCL 9, 117: 41, 42.

-i

diš-pi YOS 3, 89: 8. *mi-iš-ḫi* BIN 1, 32: 7. *meš-ḫi* BIN 1, 84: 6.

-a

baṭ-la YOS 3, 75: 8, 20.

Genitiv

-0

pu-ul-uh(sic) YOS 3, 187: 8. ^{lu}GAR-kin BIN 1, 41: 8. *šu-lum* YOS 3, 18: 19; 22: 7; 183: 7. *ši-zib* YOS 3, 25: 30.

-u

ab-lu TCL 9, 117: 42. *baṭ-lu¹* BIN 1, 50: 8. *ḫal-šu* TCL 9, 117: 44. *mar-šu* YOS 3, 19: 23. *meš^{iš}-ḫu* YOS 3, 17: 40. *mi-iš-ḫu* YOS 3, 187: 25. *mu-ur-šu* YOS 3, 194: 8. *pu-ul-ḫu* BIN 1, 39: 11. *qab-lu* TCL 9, 117: 9, 11. *šam-nu* YOS 3, 133: 8. *up-nu* YOS 3, 55: 6. *ut-ru* YOS 3, 17: 52.

-i

gim-ri YOS 3, 184: 14. *mil-ki* TCL 9, 137: 6. *pir-ki* YOS 3, 13: 20, 22, 26; YOS 3, 166: 31. *piš-ki* YOS 3, 106: 16. (^{lu}DUMU) *šip-ri* TCL 9, 140: 6

Akkusativ

-0

a-tar YOS 3, 158: 11; BIN 1, 38: 32; 53: 32. *ba-tal* TCL 9, 143: 4, 7. *gi-mir* YOS 3, 45: 13, 19; 58: 14, 24; 81: 27; 106: 22, 27. *pu-tú-ur* BIN 1, 53: 12, 38. *šu-lum* YOS 3, 9: 3 und *passim*. *ú-tur* BIN 1, 70: 19.

³⁵ Oder Akkadogramm, da der unübliche Lautwert *kin* gebraucht wird?

-u

lum-nu TCL 9, 110: 7. *meš^{iš}-ḫu* YOS 3, 17: 51. *mi-iš-ḫu* YOS 3, 110: 15. *nu-uḫ-su* TCL 9, 117: 19. *pir-ku* BIN 1, 2: 15. *pu-ut-ru* BIN 1, 53: 29. *ri-ik-su* YOS 3, 35: 14, 21; 95: 26. ^{uzu}*un-qu* YOS 3, 194: 25. *uz-nu* YOS 3, 45: 9; 62: 13.

-i

pir-ki YOS 3, 38: 16; 132: 21. *šam-ni* YOS 3, 35: 25; 89: 18; 136: 19. *ti-ib-ni* BIN 1, 7: 11.

-a

bit-qa TCL 9, 79: 7. *za-aq-pa* YOS 3, 200: 11.

4.6.1.C. Letter Orders from Sippar

Nominativ

-0

gi-mir 17: 14; 27: 9.

Genitiv

-u

bir-mu 93: 8. *lip-tu* 6: 4.

-i

šam-ni 18, 26: 7. (^{la}A-)šip-ri 6: 4.

-a

bat-qa 29: 5.

Akkusativ

-0

šu-lum 174: 3⁷.

4.6.2 Auswertung

Für auf zwei (sonstige) Konsonanten auslautende Stämme enthält die Belegsammlung 192 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-0	-u	-e/i	-a	-u oder -a
Nominativ	SAA	12	24	2		
	Uruk	16	7	3	2	
	Sippar	2				
	Zusammen	30	31	5	2	
Genitiv	SAA	3	12	5		
	Uruk	6	13	8		
	Sippar		2	2	1	
	Zusammen	9	27	16	1	
Akkusativ	SAA	3	18	2	1	1
	Uruk	26	12	6	2	
	Sippar	1				
	Zusammen	30	30	8	3	1

0-Auslaut ist in allen drei Kasus gut belegt, was zum Befund der Graeco-Babyloniaca (§ 3) paßt. Wie in den Graeco-Babyloniaca wird die nach Abfall des Kasusvokals silbenschießende Doppelkonsonanz durch Einschub eines Vokals, der meist dem Vokal der ersten Silbe entspricht, aufgelöst: *baṭal*, *šizib*, *šulum*, aber *šakin*. Der in den Graeco-Babyloniaca zu beobachtende Unterschied zwischen

Substantiven (zweisilbig) und Adjektiven (einsilbig) ist in den Keilschrifttexten dagegen nicht strikt feststellbar: neben dem eindeutig zweisilbigen Adjektiv *atar* (YOS 3, 158: 11; BIN 1, 38: 32; 53: 32) stehen häufiger Schreibungen mit Auslautvokal, die ein- oder zweisilbige Formen wiedergeben können: *ḫab-tu* SAA 17, 152 r. 10; *ma-²-du* SAA 18, 56: 5; *ab-lu* TCL 9, 117: 42; *mar-ṣu* YOS 3, 19: 23; *za-aq-pa* YOS 3, 200: 11.

Die allgemeine Seltenheit des *a*-Auslauts und die deutliche Dominanz des *u*-Auslauts gegenüber dem *e/i*-Auslaut im Nominativ und Akkusativ sprechen erneut (vgl. §§ 4.2–5) für ein in Resten erhaltenes *u-i-u*-Kasussystem. Eine chronologische Entwicklung deutet sich dadurch an, daß in SAA diese Dominanz noch viel klarer ausgeprägt ist als in Uruk, wie die folgende Gegenüberstellung von Prozentzahlen veranschaulicht:

		<i>-o</i>	<i>-u</i>	<i>-eli</i>	Rest
Nominativ	SAA	32 %	63 %	5 %	
	Uruk	57 %	25 %	11 %	7 %
Genitiv	SAA	15 %	55 %	30 %	
	Uruk	22 %	48 %	30 %	
Akkusativ	SAA	12 %	72 %	8 %	8 %
	Uruk	57 %	26 %	13 %	4 %

Aus der Tabelle ergibt sich auch die Zunahme des *o*-Kasus von den Briefen der Sargonidenzeit zu den späteren Briefen aus Uruk.

Inwieweit der vorangehende Vokal eine Rolle für die Wahl des Auslautvokals spielt, untersucht folgende Tabelle für die Fälle, die nicht dem *u-i-u*-Kasussystem entsprechen:

	<i>-u</i>	<i>-eli</i>	<i>-a</i>
nach <i>-u-</i>	11		
nach <i>-e/i-</i>	7	8	1
nach <i>-a-</i>	8	5	5

Alle drei Auslautvokale werden jeweils am häufigsten nach einem Vokal gleicher Qualität gebraucht. Umgekehrt wird nach *-u-* nur *-u* verwendet, während sich nach *-e/i-* und *-a-* keine klare Verteilung ergibt.

In der folgenden Tabelle sind die Fälle erfaßt, die nicht dem *u-i-u*-Kasussystem entsprechen und bei denen der Auslautvokal nicht durch den Vokal der vorangehenden Silbe bedingt ist:

		<i>bi</i>	2	
<i>hu</i>	3			
<i>lu</i>	3			
<i>mu</i>	1			
<i>nu</i>	1	<i>ni</i>	3	
			<i>qa</i>	1
<i>ru</i>	2			
<i>su</i>	2			
<i>tu</i>	1			

Zum Großteil werden die einfachsten Zeichen mit den wenigsten Keilen gebraucht (fett markiert). *qa* hat den Vorteil der Eindeutigkeit gegenüber *qu* (KUM), nicht aber gegenüber *qi* (KIN), vgl. dazu § 4.3.2. *mu*, *šu* und *tu* können erstarrte Nominative (akkadographische Schreibungen oder Ausweitung des Nominativs in den Genitiv hinein, s. §§ 4.2.2 und 4.3.2) sein. Für *ni* fehlt eine Erklärung.

Zusammenfassend ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den anderen Stammaslauten: *0*-Kasussystem neben *u-i-u*-Kasussystem, wobei deutlich wird, daß die Bedeutung des ersten zu-, die des letzteren im Lauf der Zeit abnimmt. Für die Wahl des Auslautvokals spielen aber auch orthographische Prinzipien eine Rolle: Wiederholung des Vokals der vorangehenden Silbe, Wahl eines einfachen Zeichens, Wahl eines eindeutigen Zeichens, Akkadographie.

4.7 Maskuliner Plural

4.7.1 Belege

4.7.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-e

a-de-e 18, 143 r. 4'. *ki-lal-le-e* 17, 155 r. 10. *ki-né-e* 17, 140 r. 14'. *me-e* 18, 22: 10. ^{lú}*mu-ki[n]!-réné!-e!*¹ 18, 160 r. 12.

-i

dib-bi 17, 139 r. 24e; 18, 68 r. 8'; 85 r. 3'; 105 r. 1; 199: 13. ^{lú}*re-³mi* 18, 148 r. 9.

Obliquus

-u

dib-bu 17, 122 r. 3.

-e

a-de-e 17, 119 r. 8' und *passim*. ^{lú}*mu-kin-né-e* 18, 83: 10. ^{lú}*mu-ki-né-e* 18, 121 r. 7'. *sip-pe-e* 17, 47: 9. AN-e 18, 124: 6, 12; 200: 6. *tuk-te-e* 17, 152 r. 3. *ú-de-e* 18, 201 r. 5'.

-i

dib-bi 17, 22: 6; 111 r. 1, 8; 18, 142 r. 8; 183 r. 11'. *ma-ḥa-zi* 17, 145: 15.

4.7.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

^{mušen}*iš-šu-ru* TCL 9, 134: 9. ^{lú}*ši-ra-ku* YOS 3, 73: 3; 200: 9.

-e

ka-lu-me-e YOS 3, 76: 43. ^{giš}*le-e* YOS 3, 106: 9, 11. *me-e* YOS 3, 84: 21; BIN 1, 45: 20. *mu-ša-ḥi-iz-e* YOS 3, 9: 52. ^{lú}*ša-pi-re-e* YOS 3, 62: 14. ^{lú}DUB.SAR-*re-e* YOS 3, 62: 15.

-i

dib-bi YOS 3, 19: 20. *ni-is-ḥi* YOS 3, 166: 23. *qur-sip-pi* YOS 3, 190: 28. *ši-ir-a-ni* YOS 3, 190: 28.

Obliquus

-e

as-(sa-)né-e YOS 3, 20: 12; 162: 15; BIN 1, 19: 16. TILMUN^{ki}-e YOS 3, 200: 5. er-re-še-e YOS 3, 84: 33; BIN 1, 44: 22. ^{túg}gu-li-né-e TCL 9, 117: 6. ka-bé-e BIN 1, 53: 13, 29, 38. (^{udu})ka-lu-me-e YOS 3, 76: 11; 99: 11. ki-di-né-e YOS 3, 68: 33. ki-lal-le-e YOS 3, 8: 29; 91: 23. ^{gis}le-e YOS 3, 45: 10; 81: 12; 106: 19, 35. ^{lú}ma-la-ḫe-e YOS 3, 70: 14. me-e YOS 3, 30: 24; 84: 10, 21; BIN 1, 44: 8, 15, 25, 29; 76: 12; TCL 9, 143: 8. (^{lú}GAL-)mu-saḫ-ḫi-re-e YOS 3, 159: 8, 13. pe-e BIN 1, 44: 17. ³⁶saḫ-le-e YOS 3, 12: 9; 31: 9; 70: 16, 25, 28; 136: 18; BIN 1, 16: 8, 15. ^{gis}šá-me-e YOS 3, 89: 20. ^{lú}šú-šá-né-e YOS 3, 176: 5. ú-de-e YOS 3, 18: 29; 20: 16; 49: 8; BIN 1, 67: 7.

-i

^{gu4}al-pi YOS 3, 9: 21, 26, 32. dib-bi YOS 3, 9: 46; BIN 1, 22: 30; 51: 14. ka!-bi BIN 1, 53: 20. pa-ni YOS 3, 7: 21; 9: 15; TCL 9, 95: 8. ^{lú}šir-ki YOS 3, 106: 37.

4.7.1.C. Letter Orders from Sippar

Obliquus

-u

^{lú}um-man-nu 1: 2, 3.

-e

^{gi}si!-le-e 77: 5.

4.7.2 Auswertung

Für den maskulinen Plural enthält die Belegsammlung 112 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-u	-ē/i
Nominativ	SAA		11
	Uruk	3	12
	Sippar		
	Zusammen	3	23
Obliquus	SAA	1	25
	Uruk		57
	Sippar	2	1
	Zusammen	3	83

In beiden Kasus überwiegt deutlich der Auslaut -ē/i, und zwar in SAA ebenso wie in Uruk. Plene wird immer -Ke-e geschrieben. Plene geschriebenes *-ī findet sich dagegen nie, so daß die Schreibungen -Ki sehr wahrscheinlich immer für -ē/ stehen. Vereinzelt findet sich -u im Nominativ und Obliquus, aber nie plene geschrieben, so daß vermutlich Akkadographien vorliegen: Schreibung des Nominativ Singulars ohne Pluraldeterminativ MEŠ für gesprochene Formen mit Auslaut -ē.

Die von Stol 1983, 299 Anm. 22 und in RIA 6 (1983–85) 528b erhobene Vermutung, der Plural von Nomina der Form PaRS, PiRS und PuRS besitze eine zweisilbige Basis, lässt sich an vorliegenden Belegen nicht generell erhärten: Zwar sieht ^{lú}šī-ra-ku YOS 3, 73: 3; 200: 9 entsprechend aus, andere Belege dagegen passen nicht dazu: ^{lú}šir-ki YOS 3, 106: 37, ni-is-ḫi YOS 3, 166: 23, ^{gu4}al-pi YOS 3,

³⁶ pû „Mund“ im Idiom pē šabānu „protestieren“.

9: 21, 26, 32. Auch die femininen Nomina derselben Nominalform besitzen im Plural nie eine zweisilbige Basis (s. unten § 4.10.2).³⁷

4.8 *ān*-Plural

4.8.1 Belege

4.8.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-u

a-la-nu 17, 156 s. 2. ^{lú}*qí-pa-nu* 17, 22: 17.

-e

^{lú}*da-i-ka-né-e* 17, 92: 2, 4. ^{lú}*ši-ra-né-e* 18, 147: 6.

-i

BURU₁₄-*a-ni* 17, 174 r. 10. [*l*]e-[?]-*a-ni* 17, 33: 11. ^{lú}*ra-ša-ni* 18, 14 r. 6.

Obliquus

-u

(^{lú})*[k]a!-^rda-nu*¹ 18, 89 r. 2; 102: 10^r. ^{lú}*kal-da-a-nu* 18, 85 r. 4^r; 87 r. 16. ^{lú}*taš-li-ša-nu* 18, 72: 13^r. ^{giš}*za-qí-pa-nu* 18, 148 r. 4; 170: 9^r.

-e

^{giš}*as-ma!-ra-a-né-e* 18, 125 r. 25.

4.8.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Obliquus

-u

(^{lú}GAL)-*bu-la-a-nu* YOS 3, 190: 25. ^{gi}*bur-ra-nu*³⁸ TCL 9, 89: 19. *gu-da-nu* YOS 3, 23: 9. *ka-da-nu* YOS 3, 39: 14; 133: 5, 7; 139: 6. (^{lú}GAL-)*ka-da-a-nu* 79: 13. ^{lú}*la-mu-ta-nu* BIN 1, 15: 5. *pa-pa-ḥa-a-nu* 18, 87: 20. ^{lú}*par-ši-ga-nu* BIN 1, 10: 11, 20. ^{lú}*qí-pa-a-nu* YOS 3, 67: 31. *ta-bi-la-a-nu* YOS 3, 79: 18.

³⁷ Außerhalb des hier untersuchten Korpus kommt ein *ši-ra-ku/ki* geschriebene Plural oft vor: s. CAD Š/III 106–110, mit Angabe des Plurals *šir(a)kū* im Kopf des Stichworts *širku* A und einer entsprechenden Diskussion am Schluß des Lemmas. Andererseits ist wenigstens einmal auch ein Singular *ši-ra-ku* in AnOr. 9, 17: 26 belegt. Ob es sich um eine sprachliche, allerdings fakultative Sonderentwicklung von *širku* und einiger anderer Wörtern (s. z. B. auch *šīḫtu* CAD Š/I 417) oder um eine orthographische Erscheinung handelt, bedarf noch weitergehender Untersuchung.

³⁸ Von *burû*.

4.8.2. Auswertung

Für den *ān*-Plural enthält die Belegsammlung 29 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		<i>-u</i>	<i>-ē/i</i>
Nominativ	SAA	2	5
	Uruk		
	Zusammen	2	5
Obliquus	SAA	7	1
	Uruk	14	
	Zusammen	21	1

Auf den ersten Blick ist der Befund nur schwer auf einen Nenner zu bringen: In SAA wird der Nominativ überwiegend mit *ē/i*-Auslaut versehen, der Obliquus dagegen überwiegend mit *u*-Auslaut, also genau der Erwartung entgegengesetzt. In den späteren Uruk-Briefen ist nur der *-u*-Auslaut für den Obliquus belegt. Die Annahme, der *u*-Auslaut habe sprachliche Qualität, ist wenig wahrscheinlich, weil in den älteren Texten aus SAA der plene geschriebene und zweifellos sprachlich reale *ē*-Auslaut für den Nominativ gebraucht wird, was zum Befund des maskulinen Plurals paßt (§ 4.7), nach dem sich der Obliquus gegenüber dem Nominativ durchsetzt – die in der Geschichte der semitischen Sprachen übliche Entwicklung. Die Schreibung *-Ka(-a)-nu* dürfte daher für gesprochenes */-Kān/* stehen. Dafür spricht auch, daß der Obliquus vor Suffix nach wie vor */-ānī/* bzw. */-ānē/* lautet; vgl. den folgenden Beleg:

YOS 3, 139: *ka-da-nu* (Obliquus) Z. 6, aber *ka-da-ni-ka* (Obliquus) Z. 8, *ka-da-ni-šú* (Obliquus) Z. 17.

Die konsistente Wahl des Zeichens *-nu* läßt sich am ehesten analog §§ 4.3.2 und 4.4.2 durch die Einfachheit des Keilschriftzeichens begründen. Die sprachliche Entwicklung lief demnach wie folgt:

-ānū (Nominativ) : *-ānī* (Obliquus) > *-ānē* (Nominativ und Obliquus) > *-ān* (Nominativ und Obliquus).

In SAA stehen das zweite und dritte Stadium nebeneinander, in Uruk existiert nurmehr das dritte. Ein vergleichbarer Befund läßt sich für den *ūt*-Plural ermitteln (§ 4.9.2).

Angesichts der Pleneschreibungen *-né-e* steht *-ni* wahrscheinlich ebenfalls für */nē/*.

4.9 *ūt*-Plural

4.9.1 Belege

4.9.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

-u

a-gan-nu-tu 18, 183 r. 10'. [^{lú}g]ul-lu-bu-tu 18, 82: 13'. *ma-du-ú-tu* 18, 94 r. 7'. *ma⁻²-du-tu* 18, 163 r. 2. *ma-aq-tu-tu* 18, 183: 7. *še-ḥe-ru-tu* 17, 151: 9. (^{lú})*ši-bu-tu* 17, 151: 8; 18, 162 r. 15. [*ši*]t-tu-tu 18, 170 r. 11.

-e

ka-a-ma-nu-te 18, 85 r. 3'. *ma-aḥ-ru-te* 18, 3: 5'.

-i

an-nu-ti 17, 102 s. 1; 139 r. 24e. *ár-ku-ti* 17, 23 r. 7. *bi⁻²-šu-ti* 18, 68 r. 9'. *maḥ-ru-ti* 17, 22: 20. *mi-tu-ti* 18, 73 r. 2'. *šal-mu-ti* 18, 199: 13. *ul-lu-ti* 17, 22: 18.

-u oder -a

a-ga-nu-TÚ 18, 105 r. 1; 204 r. 11. *maḥ-ru-TÚ*³⁹ 17, 47: 8.

Obliquus

-u

an-nu-tu 18, 182 r. 3'; 183 r. 12e. *ár-ku-tu* 18, 202: 5. *da-ru-tu* 18, 182: 8. *ḥal-qu-ú-tu* 18, 56: 9. *mi-tu-tu* 18, 181: 17. *ru-qu-tu* 18, 184: 3. *su-ub-bu-su-tu* 17, 152: 7. *ša-ab-tu-ú-[t]u* 17, 40: 14. *še-ḥe-ru-tu* 17, 150: 4. (^{lú})*ši-bu-tu* 17, 150: 4; 18, 86 r. 9.

-i

a-ga-nu-ti 18, 142 r. 8. *an-nu-ti* 17, 114 r. 26'. *ár-ku-ti* 18, 94: 3. *da-ru-ti* 18, 54: 5. *la-bi-ru-ti* 17, 145: 15. *maḥ-ru-ti* 17, 22: 6. *na-az-ru-ti* 17, 122 r. 3, 6. *ṭa-bu-ti* 17, 111 r. 1, 8.

-u oder -a

a-ga-nu-TÚ 18, 101 r. 12. ¹*ba¹-nu-TÚ* 17, 135 r. 10'.

4.9.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

ma-du-tu YOS 3, 190: 20. *kab-ru!-tu* YOS 3, 191: 11. *ru-qu-tu* BIN 1, 39: 7. *qer-bu-tu* BIN 1, 39: 9.

-i

^{lú}GAL-u-ti^{meš} YOS 3, 166: 14. *ma-du-ti* TCL 9, 120: 10.

Obliquus

-u

mi-šu-tu YOS 3, 20: 15. *šal-mu-tu* YOS 3, 48: 16. *ma-du-tu* YOS 3, 51: 7. *bab-ba-nu-tu* YOS 3, 76: 11; 127: 15; 136: 8; 178: 11; BIN 1, 51: 15; 65: 15. *be-nu-tu* YOS 3, 76: 12. ^{lú}*gul-lu-bu-tu* YOS 3, 80: 10. *maḥ-ru-tu* YOS 3, 83: 15. *ma-du-tu* YOS 3, 105: 13. *ḥal-qu-tu* YOS 3, 125: 38; 190: 8; BIN 1, 13: 15. *qer-bu-tu* YOS 3, 178: 11. *pe-šu-tu* YOS 3, 180: 6; BIN 1, 11: 19. *pi-ti(n)-nu-tu* YOS 3, 188: 9; BIN 1, 40: 19, 22. *kab-ru-tu* YOS 3, 191: 13; BIN 1, 25: 36. *šu-ku-lu-tu* YOS 3, 195: 4. *šar-pu-ú-tu* YOS 3, 195: 5. *bi-šú/šu-tu* BIN 1, 22: 31; 26: 31; 43: 18; 68: 23. *ra-ab-bu-tu* BIN 1, 26: 21. *ši-*

³⁹ Oder *maḥ-ru-ut*?

in-du-tu BIN 1, 35: 6. *šab-tu-tu* BIN 1, 49: 1. ^{lú}*šá-pi-ri-ú-tu* TCL 9, 92: 9.⁴⁰ *ha-du-tu* TCL 9, 95: 8.

-i

^{lú}*GAL-ti^{mes}* BIN 1, 36: 13.

-u oder -a

ši-bu-TÚ YOS 3, 6: 17. *hal-qu-TÚ* YOS 3, 133: 44. *bab-ba-nu-TÚ* BIN 1, 15: 20.

4.9.1.C. Letter Orders from Sippar

Obliquus

-u

gam-ru(-ú)-tu 24: 11; 30: 6; 32: 5; 80: 14. *IGI-ú-tu* 93: 10.

4.9.2. Auswertung

Für den *ūt*-Plural enthält die Belegsammlung 96 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-u	-e/i	-u oder -a
Nominativ	SAA	9	10	3
	Uruk	4	2	
	Zusammen	13	12	3
Obliquus	SAA	12	10	2
	Uruk	35	1	3
	Sippar	5		
	Zusammen	52	11	5

Der Befund ist dem des *-ān*-Plurals (§ 4.8) ähnlich: Während sich in den früheren Briefen aus SAA für beide Kasus etwa gleich häufig *u*- und *e/i*-Auslaut finden, setzt sich in den späteren Briefen aus Uruk und Sippar der *u*-Auslaut auch im Obliquus weitgehend durch. Auch hier lässt sich vermuten, daß die *u*-Schreibungen nur graphisch und nicht sprachlich zu interpretieren sind: während die *e/i*-Schreibungen die Ausweitung des ursprünglichen Obliquus auf den Nominativ zeigen und somit sprachliche Realität besitzen, stehen die *u*-Schreibungen für den *0*-Kasus, der nach Ausweis auch der Graeco-Babyloniaca (s. § 3) am Ende der Entwicklung steht. Diese Entwicklung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

-ūtu (Nominativ) : *-ūte/i* (Obliquus) > *-ūte/i* (Nominativ und Obliquus) > *-ūt* (Nominativ und Obliquus).

Geschrieben wird der *-u*-Auslaut meistens mit dem Zeichen *-tu*, aber nie mit dem Zeichen *-tum*. In SAA wird *-tu* auch zum Ausdruck der Femininendung verwendet (§ 4.5.2), in Uruk und Sippar aber findet sich unter den *-u*-haltigen Zeichen zum Ausdruck der Femininendung neben singulärem *-du* nur *-tum*, nie aber *-tu*. Offensichtlich folgen die Schreiber in Uruk und Sippar einer orthographischen Konvention, nach der *-tum* für die Femininendung Singular und *-tu* für den *ūt*-Plural reserviert ist. *-tum* wird darüber hinaus auch für den femininen Plural gebraucht (§ 4.10.2). In allen Fällen kann außerdem die Endung *-TÚ* verwendet werden. Diese Verteilung von *-tum*, *-tu* und *-TÚ* wird besonders klar bei Belegen innerhalb eines einzigen Textes:

⁴⁰ Akkadographie: *ŠÁ-PI-RI-ú-tu*.

- YOS 3, 190: *ḫal-qu-tu* Z. 8, *ma-du-tu* Z. 20, ^{tu}*gal-bu-ul-tum* Z. 16, ^{tu}*gal-bul-TÚ* Z. 22.
 YOS 3, 191: *kab-ru-tu* Z. 11, 13, *ḫa-lap-tum* Z. 23, *tab-ni-tum* Z. 26.
 BIN 1, 25: *kab-ru-tu* Z. 26, *nu-bat!-tum* Z. 30.

Die Wahl des Zeichens *-tu* muß auch im Zusammenhang mit dem Gebrauch von *-ta* und *-ti* im femininen Plural gesehen werden (§ 4.10). Es zeigt sich, daß in Uruk und Sippar die Wahl aller drei Zeichen vor allem durch den Vokal der vorangehenden Silbe bedingt ist: /*ūt*/ wird *-Ku-tu* geschrieben, /*āt*/ *-Ka(-a)-ta* und /*ēt*/ *-Ke(-e)-ti*. Besonders deutlich wird dieses Prinzip bei Belegen innerhalb eines einzigen Textes:

- YOS 3, 136: *ši-pir-e-ti* Z. 6, *bab-ba-nu-tu* Z. 8.
 YOS 3, 190: *a-ra-a-ta* Z. 29, *ḫal-qu-tu* Z. 8, *ma-du-tu* Z. 20.
 YOS 3, 191: *áš-la-a-ta* Z. 22, *kab-ru-tu* Z. 11, 13.
 BIN 1, 22: ^{lu}*GAL-un-qa-a-ta* Z. 15, *bi-šú-tu* Z. 31.
 BIN 1, 26: *ḫal-la-a-ta* Z. 27, *ra-ab-bu-tu* Z. 21, *bi-šu-tu* Z. 31.
 BIN 1, 35: ^{gis}*rap-šá-a-ta* Z. 21, ^{gis}*ka-am-ma-a-ta* Z. 22, *ši-in-du-tu* Z. 6.
 TCL 9, 92: *<na>-áš-ḫi-pe-e-ti* Z. 26, ^{lu}*šá-pi-ri-ú-tu* Z. 9.
 Letter Orders from Sippar 93: *ma-la-ta* Z. 14, *IGI-ú-tu* Z. 10.

Auch in den Briefen aus SAA findet sich innerhalb eines Textes selten *-tu* für den *-ūt*-Plural neben *-ti* für den femininen Plural:

- SAA 17, 150: *ši-bu-tu* Z. 4, *še-ḫe-ru-tu* Z. 4, ^{lu}*na-si-ka-a-ti* Z. 1.
 SAA 17, 151: *ši-bu-tu* Z. 8, *še-ḫe-ru-tu* Z. 9, ^{lu}*na-si-ka-a-ti* Z. 3.

4.10 Femininer Plural

4.10.1 Belege

4.10.1.A. State Archives of Assyria 17 und 18

Nominativ

- u*
a-ma-tu-ú (Frage) 18, 105: 12'.
-i
it-ta-a-ti 17, 49 r. 2. *ma-³-da-a-ti* 18, 192 r. 6'. ^{lu}*na-si-ka-a-ti* 17, 151: 3; 18, 80 r. 5'.
^{lu}*su-ma-ak-ta-ra-a-ti* 17, 102 s. 2.
-a
pi-ir-ša-a-ta 18, 125: 11'. ^{lu}*qin-na-a-ta* 18, 185: 8. *taš-ki-ne-e-ta* 18, 105 r. 2.
-u oder *-a*
um-ma-na-TÚ 18, 181: 18.

Obliquus

- e*
^{gis}*a-ma-te* 18, 85: 10. *da-ra-a-te* 18, 159: 2'.
-i
ár-ra-ka-a-ti 17, 152: 18. [^{urub}] *i-ra-na-a-ti* 17, 101: 4. *bu-ba-a-ti* 18, 94 r. 5'. *da-ra-a-[t]i* 18, 145: 4; 146: 4; 148: 4; 149: 4; 150: 4. *giš-re-e-ti* 17, 20: 15. *ḫi-da-a-ti* 18, 94: 6. *ka-lak-ka-a-ti* 17, 48: 6. *kam-še-e-ti* 17, 201: 8. *ma-da-a-ti* 18, 94: 5. *maḫ-re-e-ti* 18, 105: 16'. (^{lu})*maš-ka-na-ti* 17, 93: 13; 18, 26 r. 14'. *nap-šá-a-t[i]* 17, 32: 10. ^{lu}*na-si-ka-*

a-ti 18, 150: 1. *pa-na-a-ti* 18, 117: 8'. *pir-ša-a-ti* 17, 92: 9. *re-ḫe-^re¹-ti* 18, 9 r. 17'. *ri-šá-a-ti* 18, 94: 6. *ša-a-ti* 18, 97: 5; 202: 8. *ši-pir-e-ti* 17, 120 r. 16; 18, 85 r. 6'. *šip-re-e-ti!* 18, 97: 6. *šip-ši-né-ti* 18, 123 r. 5. *taš-ki-né-e-ti* 18, 105: 15'. *te-né-^rše-¹-ti!* 18, 200: 8. *tuk!¹-ka-a-ti* 18, 54 r. 18. *ṭè-me-e-ti* 17, 143: 6; 146 r. 8. *un-qa-a-ti* 18, 192 r. 9', 10'.

-a

da-ra-a-ta 18, 143: 4. *ḫar-ba-na-ta* 17, 81 r. 2, 4. *tuk-ka-a-ta* 18, 181 r. 21. *un-qa-a-ta* 18, 163 r. 11.

4.10.1.B. Neubabylonische Briefe aus Uruk

Nominativ

-u

ḫu-bu-ut-ta-tum YOS 3, 10: 10. ^{kuš}*ḫi-in-de-e-tum* TCL 9, 117: 38.

-i

ma-de-ti TCL 9, 110: 10

-a

a-ra-a-ta YOS 3, 190: 29. *un-qa-a!¹-ta!* TCL 9, 119: 11.

-u oder -a

[*i*]š-*kar-ra-a-TÚ* BIN 1, 40: 38. *nap-šá-a-TÚ* BIN 1, 49: 26.

Obliquus

-u

a-ma-a-tum BIN 1, 30: 17. *a-tu-na-tum* YOS 3, 125: 31. *bi-še-e-tum* BIN 1, 36: 30. *id-da-tum* YOS 3, 136: 28. ^{gis}*sa-pi-na-tum* YOS 3, 74: 10. *šib-te!¹-e-tum* BIN 1, 36: 29. *ši-pir-e-tum* YOS 3, 112: 8.

-i

a-su-mi-né-e-ti YOS 3, 4: 6. *at-re-e-ti* YOS 3, 88: 14. *ḫi-ših-ḫe-e-ti* YOS 3, 79: 19. *ŠA-ba-a-ti* TCL 9, 138: 6. *meš-ḫa-ti* YOS 3, 132: 7. ^{tuš}*mu-šip-pe!¹-e-ti* YOS 3, 73: 22. <na>-*áš-ḫi-pe-e-ti* TCL 9, 92: 26. *re-ḫe-e-ti* YOS 3, 158: 12. *ši-pir-e-ti* YOS 3, 136: 6; BIN 1, 7: 28; 62: 21. [*ši*]-*pir-re-e-ti* YOS 3, 157: 8.

-a

áš-la-a-ta YOS 3, 191: 22. *bab-ba-né-e-ta* YOS 3, 114: 13. *dul-lu-la-a-ta* TCL 9, 69: 10.⁴¹ *gi-da-a-ta* YOS 3, 122: 21. *ḫal-la-a-ta* BIN 1, 26: 27. ^{gis}*ka-am-ma-a-ta* BIN 1, 35: 22. ^{tuš}*kar-ba!¹-al-la-ta* TCL 9, 117: 13. *na-aš-ra-pa-a-ta* BIN 1, 9: 21. ^{gis}*rap-šá-a-ta* BIN 1, 35: 21. *pi-ir-ša-ta* BIN 1, 38: 5. *ši-da-a-ta* YOS 3, 73: 7, 20. *ta-lak-ka-a-ta* BIN 1, 45: 21. (^{lu}GAL-) *un-qa-a-ta* BIN 1, 22: 15.

-u oder -a

ar-ka!¹-a-a-TÚ YOS 3, 26: 20. *bab-ba-né-e-TÚ* YOS 3, 60: 14. *ḫal-la-a-TÚ* BIN 1, 45: 18. *ḫi-ṭa-a-TÚ* TCL 9, 138: 18. *pi-qid-e-TÚ* BIN 1, 14: 4. *qa-ap-pa-a-TÚ* BIN 1, 60: 17; UCP 9/1, 1: 5. *ši-pir-e-TÚ* BIN 1, 57: 9. *up-na-a-TÚ* YOS 3, 55: 18, 21.

4.10.1.C. Letter Orders from Sippar

Obliquus

-u

[*m*]*a-la-a-tum* 107: 5.

-e

^{gis}*SI-te*⁴² 6: 6.

⁴¹ Akkadographie: *DUL-LU-la-a-ta*.

⁴² *qarnā/ēte*.

-a
*ma-la-ta*⁴³ 93: 14. *qú-up-pu-a-ta* 85: 6. *ti-il-la-a-[a]* 141: 6.

4.10.2 Auswertung

Für den femininen Plural enthält die Belegsammlung 106 Belege, die sich wie folgt verteilen:

		-u	-e/i	-a	-u oder -a
Nominativ	SAA	1	5	3	1
	Uruk	2	1	2	2
	Zusammen	3	6	5	3
Obliquus	SAA		37	4	
	Uruk	7	12	14	10
	Sippar	1	1	3	
	Zusammen	8	50	21	10

Der Befund trifft sich weitgehend mit dem des *ān*- und *ūt*-Plurals (§§ 4.8 und 4.9): In den Briefen aus SAA ist z. T. das alte Kasussystem teilweise noch intakt. Darauf weist zum einen der Nominativ auf -u, aufgrund der Frage plene geschrieben, hin: *a-ma-tu-ú* (Frage) SAA 18, 105: 12'. Zum anderen wird der Obliquus fast konsequent mit -e/i-Auslaut notiert. Andererseits zeigen die Fälle von -e/i im Nominativ und -a im Nominativ und Obliquus, daß dieses Kasussystem schon beginnt zu erodieren; während die Fälle von -e/i als Funktionsausweitung des Obliquus interpretiert werden können, zeigen die Belege mit a-Schreibung schon den Verlust jeglichen vokalischen Auslauts an, wie er auch durch den (hier dürftigen) Befund der Graeco-Babyloniaca (§ 3) angedeutet wird; die Annahme eines Aramaismus (GAG § 63e, i, und Paradigma 1, vgl. oben § 1) ist nicht plausibel, da sonst der Status emphaticus des Aramäischen nur ganz vereinzelt in das Spätbabylonische entlehnt wird (s. § 5 zu unsicherem *ga-la-la* und § 6). Alternativ können die Schreibungen mit -e/i im Nominativ ebenfalls den *θ*-Kasus wiedergeben; die Wahl der Zeichen -ti, ganz selten -te, wäre dann wohl durch ihre Einfachheit gegenüber -tu und -ta bedingt (vgl. § 4.3.2; auch -te wird mit nur 4 Keilen geschrieben). Die sprachliche Entwicklung verläuft also wie folgt:

-ātu (Nominativ) : *-āti* (Obliquus) > (*-āti* (Nominativ und Obliquus) >) *-āt* (Nominativ und Obliquus)

In den Briefen aus Uruk und Sippar wird der u-Auslaut wie die Endung des Singular feminin (§§ 4.3.2, 4.5.2) stets -tum, nie aber wie beim *ūt*-Plural -tu (§ 4.9.2) geschrieben. Vgl. § 4.9.2 für diese Schreibkonvention. -ta und -ti verteilen sich weitgehend nach dem vorausgehenden Vokal, wie die folgende Tabelle für die Belege aus Uruk und Sippar verdeutlicht:

	-ti	-ta
nach -ā-	2	18
nach -ē-	11	1

⁴³ Von *malītu*.

-ti findet sich ganz überwiegend nach *-ē-*, *-ta* ganz überwiegend nach *-ā-*. Vgl. innerhalb eines Textes:

YOS 3, 73: *ši-da-a-ta* Z. 7, 20 : ^{tüg}*mu-šip-pé-e-ti* Z. 22.

In SAA dagegen ist die Verteilung nur teilweise ebenso:

	<i>-ti/te</i>	<i>-ta</i>
nach <i>-ā-</i>	31	6
nach <i>-ē-</i>	11	1

-ti/te richtet sich hier nicht nach dem vorausgehenden Vokal, *-ta* dagegen kommt fast nur nach *-ā-* vor. Diese Verteilung von *-ti* und *-ta* in Uruk und Sippar, von *-ta* auch in SAA beruht auf einer sicher nur orthographischen Konvention ohne sprachliche Realität; in diesen Rahmen gehört auch die Schreibung *-tu* im *ūt*-Plural (§ 4.9.2).

Feminine Nomina der Form *PaRS*, *PiRS* und *PuRS* besitzen nie eine zweisilbige Pluralbasis *Pa/i/uRaS* (vgl. § 4.7.2):

SAA: *nap-šá-a-t[i]* 17, 32: 10. *pír-ša-a-ti* 17, 92: 9. *pi-ir-ša-a-ta* 18, 125: 11'. *ši-pír-e-ti* 17, 120 r. 16; 18, 85 r. 6'.⁴⁴ *šip-re-e-ti!* 18, 97: 6. *un-qa-a-ti* 18, 192 r. 9', 10'. *un-qa-a-ta* 18, 163 r. 11.

Uruk: *áš-la-a-ta* YOS 3, 191: 22. *meš-ħa-ti* YOS 3, 132: 7. *nap-šá-a-TÚ* BIN 1, 49: 26. *pi-qid-e-TÚ* BIN 1, 14: 4.⁴⁵ *pi-ir-ša-ta* BIN 1, 38: 5. ^{gis}*rap-šá-a-ta* BIN 1, 35: 21. *ši-pír-e-tum* YOS 3, 112: 8. *ši-pír-e-TÚ* BIN 1, 57: 9. *ši-pír-e-ti* YOS 3, 136: 6; BIN 1, 7: 28; 62: 21. [*ši*]-*pír-re-e-ti* YOS 3, 157: 8. (^{lu}GAL-) *un-qa-a-ta* BIN 1, 22: 15. *un-qa-a!-ta!* TCL 9, 119: 11. *up-na-a-TÚ* YOS 3, 55: 18, 21.

5. Schwierige Fälle

Im folgenden behandle ich ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige aus unterschiedlichen Gründen schwierige Fälle, die in der Analyse in § 4 ausgespart blieben.

ga-la-la (Genitiv) YOS 3, 4: 7 „Quader“ ist wahrscheinlich ein aramäisches Lehnwort (vgl. AHw. 273). Handelt es sich bei dem *a*-Auslaut um den Status emphaticus oder ist er analog § 4.3.2 durch das /ā/ der vorangehenden Silbe bedingt?

Bei *ma-a-da* SAA 18, 76: 10', *ma-a-du* YOS 3, 189: 11 u. ö. „viel, zahlreich“ ist unklar, ob der Stamm auf einen einfachen (*mādu*) oder auf zwei verschiedene Konsonanten (*ma'du*) auslautet.

Soll man *pu-ut* oder *pu-TÚ* lesen (BIN 1, 58: 21; 89: 19)? Vgl. *pu-ut/TÚ-ia* (Genitiv!) BIN 1, 58: 23.

še-e-nu „Kleinvieh“ kann Singular oder Plural sein, weshalb unklar ist, ob in YOS 3, 16: 7, 8, 10 Genitiv/Akkusativ oder Obliquus vorliegt.

Steht das aramäische Lehnwort ^{kus}*šal-la-tu* (Akkusativ) YOS 3, 170: 14 für *šaltu* oder für *šalātu* (AHw. 1151 bucht eine Nebenform *šallātu*, CAD Š/I 271 *šalaṭu*). Vgl. aramäisch *šilā* Dalman 1993, 405, und Jastrow 1996, 1581, aber *š^elāṭā* Brockelmann 1928, 781.

⁴⁴ Akkadographie: *ŠI-PIR-e-ti*.

⁴⁵ Akkadographie: *PI-QID-e-TÚ*.

ú-il-tim (Akkusativ) YOS 3, 35: 16, 22 ist wahrscheinlich immer Akkadogramm (vgl. AHW. 1405). S. *ú-il-tim*^{mes} (Obliquus) YOS 3, 36: 25.

Das Wort für „Tag“ erscheint fast unveränderlich im Singular und Plural als UD-*mu*, z. B. YOS 3, 8: 4; 58: 6 (Obliquus), YOS 3, 41: 18 (Akkusativ), YOS 3, 182: 14 (Obliquus oder Akkusativ). Vgl. die Schreibung UD-*mu*^{mes} (Obliquus) YOS 3, 69: 19. Es handelt daher sich wahrscheinlich um ein Akkadogramm.

Bei *uš-šú* YOS 3, 5: 11 u. ö. „Fundament“ ist unklar, ob es sich um einen Genitiv Singular oder einen Obliquus Plural handelt. Das Wort kommt nach AHW. 1442 meist im Plural vor.

Nicht in die Belegsammlung aufgenommen wurden auch die Belege einiger Genitivverbindungen, bei denen unklar ist, ob sie unverbirt sind, d. h., ob das Rectum im Genitiv steht oder vielmehr der Kontextsyntax gehorcht, z. B. ^{lu}GAL-*nu-uh-tim-mu* (Obliquus) YOS 3, 122: 8 „Oberköche“ (ist *nu-uh-tim-mu* Singular oder Plural?); ^{lu}DUMU-*šip-ri* (Nominativ) BIN 1, 59: 15 „Bote“; ^{lu}GAL-*ka-šir* (Nominativ) BIN 1, 86: 8 „Oberknüpfer“.

6. Der Plural auf *-jā*

Bei einigen wenigen Wörtern ist ein maskuliner Plural mit Endung *-jā* belegt. Häufig kommt er nur beim Wort *kasjā* vor, in den anderen Fällen handelt es sich um vereinzelte Belege, die neben anderen Pluralformen stehen. Die Endung *-jā* ist der aramäische Plural maskulin Status emphaticus: Vgl. Segert 1986, 190 § 5.2.5.2.3-4, und Nöldeke 1898, 49 § 72. Aramäisches *-ajjā* wird dabei im Spätbabylonischen durch Monophthongierung zu *-jā*. Das Suffix *-jā* ist kasusindifferent.

Nur ein Teil der Wörter, mit denen die Endung *-jā* bezeugt ist, ist direkt aus dem Aramäischen entlehnt: *gadū*, *ṭēhū*, wohl das Hapax *līqu*, vielleicht auch das nur neuassyrisch und spätbabylonisch belegte *ḥābū* (HB³); AHW. 304 hält auch *ḥabazzu* fragend für aramäische Entlehnung, doch fehlt ein entsprechendes Etymon. Nicht entlehnt sind *ēpū*, *kasū*, *šēnu*(?) und *šindu*. Allerdings steht *ēpū* in einem Kontext, in dem auch die Entlehnung *ṭēhū* vorkommt, so daß vielleicht eine Übertragung vom einen auf das andere Wort möglich ist. Wahrscheinlicher ist mir jedoch, daß es sich bei den akkadischen Wörtern mit *-jā* um Rückentlehnungen aus dem Aramäischen handelt: genuin akkadische Wörter, die ins Aramäische entlehnt wurden und von dort zurück in das Akkadische. Dies ist insbesondere bei *kasū* wahrscheinlich, das im Aramäischen belegt ist (Stol 1994, 177). Bei den drei anderen Wörtern sind mir aramäische Belege dagegen nicht bekannt.

Die Mehrzahl der Wörter ist lediglich zweikonsonantig: entweder *tertiaie vocalis* wie *ēpū*, *gadū*, *ḥābū*, *kasū*, *ṭēhū*, oder *media vocalis* wie *līqu* und *šēnu*. Nur *ḥabazzu* und *šindu* haben mehr als zwei Konsonanten. Dies erinnert an das Syrische, in dem *-ajjā* nur bei kurzen Wörtern belegt ist (s. Nöldeke 1898, 49 § 72). Die Erklärung für diesen Befund ist in der Tendenz kurzer Wörter, einen verlängerten Plural zu bilden (s. Streck 2005, 241), zu suchen.

- 19 ^{lu}MU^{me} ^{lu}e-pi-ia ù ^{lu}ṭe-ḥi-ia TCL 13, 221: 14 „19 Köche, Bäcker und Brotteigaufstreicher“.
- 20 ^{mas}ga-di-ia Nbn. 884: 4 „20 Böckchen“, ^{mas}ga-di-ia ebd. 10.
- 3 ḥa-bi-ia OrS 50, 111 Nr. 21: 3 „3 Vorratskrüge“.

- *ka-(as-)si-ia* „Cuscuta, Flachsseide“ spätbabylonisch *passim*, als Stoffname ein Pluraletantum, s. AHW. 455 und CAD K 248f. Für den aramäischen Plural s. bereits AHW. 455. Zur Etymologie und Identifizierung s. Stol 1994, 175–179; s. a. Jursa 1995, 178.
- *ana ḥa-ba-zi-ia ḥa-ba-zi-ia i-nam-din* TMH 2, 92: 6f. „Für die *ḥabazzu*-Gefäße wird er *ḥabazzu*-Gefäße geben.“
- ^{gi}*li-qi-ia* CatEdinb. 66: 9 „4 Paddel(?)“. Mit von Soden 1980, 144 ist der Beleg möglicherweise zu syrisch *līqā* (Brockelmann 1928, 366) zu stellen.
- USDUḤA-*ia* (*ṣēnījā*) [x(?) u] *i-ga-za-ʾ* BIN 1, 56: 24f. „Kleinvieh(?) soll nicht geschoren werden.“ Vgl. Streck 1995, 131 mit Anm. 286a zur – unsicheren – Deutung; kaum „mein Kleinvieh“.
- *a-na 3* ^{dug}*ṣi-in-di-ia* UET 4, 122: 22 „für 3 *ṣindu*-Maß“.

7. Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung ergibt folgende sprachliche Entwicklung der Kasusflexion im Neu- und Spätbabylonischen:

		1. Stadium	2. Stadium	Endstadium
Singular, kurze Vokale (§§ 4.3-6)	Nominativ	-u	-u	-0
	Genitiv	-i	-i	(?-u >) -0
	Akkusativ	-a	-u	-0
Singular, kontraktionslange Vokale (§ 4.2)	Nominativ	-û	-û	-û
	Genitiv	-î	-î	?-û/-î
	Akkusativ	-â	-û	-û
Plural maskulin (§ 4.7)	Nominativ	-û	-ê	-ê
	Obliquus	-î	-ê	-ê
<i>ân</i> -Plural (§ 4.8)	Nominativ	-ânû	-ânê	-ân
	Obliquus	-ânî	-ânê	-ân
<i>ût</i> -Plural (§ 4.9)	Nominativ	-ûtu	-ûti	-ût
	Obliquus	-ûti	-ûti	-ût
Femininer Plural (§ 4.10)	Nominativ	-ât	-ât	-ât
	Obliquus	-ât	-ât	-ât
Aramäischer Plural auf - <i>tjā</i> (§ 4.11)	Nominativ/ Obliquus			*- <i>ajjā</i> > - <i>tjā</i>

Während die Graeco-Babyloniaca in jedem Fall das Endstadium repräsentieren (§ 3), existieren in den Keilschrifttexten aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Sprachebenen teilweise mehrere Stadien nebeneinander. Bisweilen sind innerhalb des hier untersuchten Corpus dieses Nebeneinander sowie chronologische Entwicklungen verfolgbar:

Singular, kurze Vokale	SAA: Stadium 1 und 2 und Endstadium (§ 4.3) SAA und Uruk: Stadium 2 und Endstadium (§§ 4.3–5) Von SAA zu Uruk: Abnahme von Stadium 2 und Zunahme des Endstadiums (§ 4.6) Von SAA zu Uruk: Zunahme von -u im Genitiv (§§ 4.3–5)
------------------------	---

Singular, kontraktionslange Vokale	SAA: Stadium 2 und Endstadium (§ 4.2) Von SAA zu Uruk: Zunahme von <i>-ū</i> im Genitiv (§ 4.2)
<i>-ān-</i> und <i>-ūt-</i> Plural	Von SAA zu Uruk: von einem Nebeneinander von Stadium 2 und Endstadium zu alleiniger Existenz des Endstadiums (§§ 4.8–9)
Femininer Plural	Von SAA zu Uruk: von einem Nebeneinander von Stadium 1 und 2 und Endstadium zu einem Nebeneinander von Stadium 2(?) und Endstadium (§ 4.10)

Nach Abfall der Kasusvokale erhalten die Nominalstämme im Singular die folgende Gestalt:

Stamm endet auf einfachen Konsonanten	<i>ṭēmu</i>	<i>ṭēm</i>
Stamm endet auf langen Konsonanten	<i>dullu</i>	<i>dul(l^e)</i>
Stamm endet auf Konsonant + Femininendung	<i>šipirtu</i>	<i>šipirt</i>
Stamm endet auf zwei (sonstige) Konsonanten	<i>baṭlu</i> <i>širku</i> <i>šulmu</i>	<i>baṭal</i> <i>širik</i> <i>šulum</i>

Die Auslautschreibungen geben oft keine sprachliche Realität wieder, sondern sind durch orthographische Konventionen bedingt:

Schreibung einer geschlossenen Silbe durch zwei offene mit identischem Vokal	§§ 4.3–6, 4.9–10
Verwendung einfacher Keilschriftzeichen	§§ 4.3–6, 4.8
Verwendung eines im Konsonanten eindeutigen Zeichens	§§ 4.3, 4.6
Differenzierung zwischen Femininendung (Singular und Plural) und Endung des <i>ūt-</i> Plurals sowie des Abstraktsuffixes	§§ 4.5, 4.9–10
Akkadographien (Schreibung erstarrter Nominative)?	§§ 4.2–4, 4.6–7

Literatur

Aro, J.

- 1975 Der Abfall der kurzen Auslautvokale im Spätbabylonischen und seine Einwirkung auf die Formenlehre, *StOr.* 46, 11–20.

Blasberg, M.

- 1997 Keilschrift in aramäischer Umwelt. Untersuchungen zur spätbabylonischen Orthographie (unveröff. Diss. Köln).

Brockelmann, K.

- 1928 *Lexicon Syriacum*, Halle.

Dalman, G.H. – De Vaan, J.M.C.T.

- 1993 *Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch*, Göttingen.

- 1995 „Ich bin eine Schwertklinge des Königs“. Die Sprache des Bēl-ibni (AOAT 242), Münster.

Geller, M.

- 1983 More Graeco-Babyloniaca, *ZA* 83, 114–120 (+ Abbildungen zwischen S. 120 und 121).

- 1997 The Last Wedge, *ZA* 87, 43–95.

Hyatt, J.

- 1946 The Treatment of Final Vowels in Early Neo-Babylonian (*YOSR* 23), New Haven.

Jastrow, M.

- 1996 A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature, New York.

Jursa, M.

- 1995 Die Landwirtschaft in Sippar in neubabylonischer Zeit (*AfO* Beih. 25), Wien.

Knudsen, E.E.

- 1990 On Akkadian Texts in Greek Orthography, in: E. Keck et al. (ed.), *Living Waters*, Kopenhagen, 147–161.

- 1995 The Ashmolean Museum Incantation in Greek Orthography, in: M. Dietrich – O. Loretz (Hg.), *Vom Alten Orient zum Alten Testament. Festschrift für Wolfram Freiherr von Soden zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993* (AOAT 240), Münster, 135–140.

Maul, S.M.

- 1991 Neues zu den ‘Graeco-Babyloniaca’, *ZA* 81, 87–107.

Nöldeke, T.

- 1898 *Kurzgefaßte syrische Grammatik*, Leipzig.

- Oelsner, J.
1972 Zur Bedeutung der „Graeco-Babyloniaca“ für die Überlieferung des Sumerischen und Akkadischen, MIO 17, 356–364.
- Segert, S.
1986 Altaramäische Grammatik, Leipzig.
- Stein, P.
2000 Die mittel- und neubabylonischen Königsinschriften bis zum Ende der Assyrerherrschaft. Grammatische Untersuchungen (Jenaer Beiträge zum Vorderen Orient 3), Wiesbaden.
- Stol, M.
1983 Rezension zu CT 55–57, ZA 73, 296–300.
1994 Beer in Neo-Babylonian Times, in: L. Milano (ed.), *Drinking in Ancient Societies (History of the Ancient Near East/Studies 6)*, Padua, 155–183.
- Streck, M.P.
1995 Zahl und Zeit. Grammatik der Numeralia und des Verbalsystems im Spätbabylonischen (Cuneiform Monographs 5), Groningen.
2001 Keilschrift und Alphabet, in: D. Borchers – F. Kammerzell – S. Weninger (Hg.), *Hieroglyphen, Alphabete, Schriftreformen: Studien zu Multiliteralismus, Schriftwechsel und Orthographie-neuregelungen (Lingua Aegyptia – Studia monographica 3)*, Göttingen, 77–97.
2005 Simply a seller, nothing but gods: The nominal suffix *-ān* in Old Babylonian, *Babel und Bibel* 2, 233–243.
- von Soden, W.
1980 Rezension zu S. Dalley, *A catalogue of the Akkadian cuneiform tablets in the collections of the Royal Scottish Museum, Edinburgh, with copies of the texts*, ZA 70, 143–145.
- Westenholz, A.
2007 The Graeco-Babyloniaca Once Again, ZA 97, 262–313.
- Woodington, N.
1982 A Grammar of the Neo-Babylonian Letters of the Kuyunjik Collection, Ann Arbor.